

forum



Ausgabe 2021 / II

Wirbelsäulenzentrum

Zertifizierung auf höchstem Level zum Vorteil der Patienten

TOP
NATIONALES
KRANKENHAUS
2021

Neuroendokrine Tumoren
Innovative Diagnostik und Therapien

Neuer Service
Mehr Zeit für Patienten

Nationales Netzwerk
Gebündelte Kräfte gegen Covid-19

FOCUS
DEUTSCHLANDS
GRÖSSTER
KRANKENHAUS-
VERGLEICH
FOCUS-GESUNDHEIT
08 | 2020

Beste Klinik
Platz 3
Deutschland

Wissen schafft Gesundheit



Besuchen Sie unser Gesundheitsforum in Kiel und Lübeck. Informieren Sie sich über Neuigkeiten und Wissenswertes rund um Ihre Gesundheit. Wir bieten Ihnen ein faszinierendes, für Sie kostenfreies Vortragsprogramm und laden Sie ein, mit unseren Experten ins Gespräch zu kommen.

Anmeldung Kiel 0431 500-10741
Gesundheitsforum-Kiel@uksh.de

Lübeck 0451 500-10742
Gesundheitsforum-Luebeck@uksh.de



Gesundheitsforum

Online-Vorträge

Vorschau April

Campus Kiel

Datum Zeit	Thema Referent
Mo. 12. 18 – 19 Uhr	Magen-Darm-Beschwerden – Empfehlungen zur Ernährung Frauke Baumgartner, Diätassistentin – Service Stern Nord
Di. 13. 18 – 19 Uhr	Teilgelenksprothesen – Kleine Implantate mit großer Wirkung Prof. Dr. Babak Moradi – Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Mi. 14. 18 – 19 Uhr	Neues von der Immuntherapie in der Onkologie Prof. Dr. Anne Letsch – Klinik für Innere Medizin II mit den Schwerpunkten für Hämatologie und Onkologie
Do. 15. 18 – 19 Uhr	Organspende – Warum und Wie Dr. Rainer Günther – Klinik für Innere Medizin I, Bereich Hepatologie
Mo. 19. 18 – 19 Uhr	Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht + Co. Beke Jacobs – PIZ Patienteninformationszentrum
Di. 20. 18 – 19 Uhr	Neue Konzepte beim Kniegelenkersatz Prof. Dr. Babak Moradi – Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Mi. 21. 18 – 19 Uhr	Implantat Planung mit 3D-Diagnostik – Zahnersatz mit Präzision Dr. Dr. Christian Flörke – Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen
Do. 22. 18 – 19 Uhr	Antibiotika umsichtig einsetzen Dr. Anette Friedrichs – Innere Medizin, Infektiologie
Mo. 26. 18 – 19 Uhr	Berufsdermatosen – Wenn der Job die Haut krank macht Prof. Dr. Guido Heine – Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
Di. 27. 18 – 19 Uhr	Zittererkrankungen – Hirnstimulation und Ultraschall Dr. Ann-Kristin Helmers – Klinik für Neurochirurgie Dr. Steffen Paschen – Klinik für Neurologie
Do. 29. 18 – 19 Uhr	Wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr leben wollen Dr. Manuel Munz, Dr. Björn Osterhage – Zentrum für Integrative Psychiatrie ZIP

Vorschau April

Campus Lübeck

Datum Zeit	Thema Referent
Mo. 12. 18 – 19 Uhr	Magen-Darm-Beschwerden – Empfehlungen zur Ernährung Frauke Baumgartner, Diätassistentin – Service Stern Nord
Di. 13. 18 – 19 Uhr	Hirnschrittmacherbehandlung bei Parkinson und anderen Bewegungsstörungen PD Dr. Norbert Brüggemann – Klinik für Neurologie PD Dr. Dirk Rasche – Klinik für Neurochirurgie
Mi. 14. 18 – 19 Uhr	Neues von der Immuntherapie in der Onkologie Prof. Dr. Anne Letsch – Klinik für Innere Medizin II mit den Schwerpunkten für Hämatologie und Onkologie
Do. 15. 18 – 19 Uhr	Zu jung für Gelenkschmerzen – Bitte an Rheuma denken Dr. Sebastian Jendrek – Klinik für Rheumatologie und klinische Immunologie
Mo. 19. 18 – 19 Uhr	Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht + Co. Beke Jacobs – PIZ Patienteninformationszentrum
Mi. 21. 18 – 19 Uhr	Neue Therapieoptionen bei grünem Star Prof. Dr. Svaartje Grisanti – Klinik für Augenheilkunde
Do. 22. 18 – 19 Uhr	Antibiotika umsichtig einsetzen Dr. Evelyn Kramme – Klinik für Infektiologie und Mikrobiologie
Mo. 26. 18 – 19 Uhr	Krampfaderbehandlung bei Venenleiden – Neue Wege Prof. Dr. Birgit Kahle – Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie
Di. 27. 18 – 19 Uhr	Smartwatches und andere digitale Helfer – Sinn oder Unsinn? Prof. Dr. univ. Roland Richard Tilz – Medizinische Klinik II
Mi. 28. 18 – 19 Uhr	Volkskrankheit Demenz – (Früh-) Erkennung mit MRT? Dr. Alexander Neumann – Institut für Neuroradiologie
Do. 29. 18 – 19 Uhr	Wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr leben wollen Dr. Manuel Munz, Dr. Björn Osterhage – Zentrum für Integrative Psychiatrie



Gesundheitsforum
Mediathek

Besuchen Sie uns auch online!

In unserer neuen Mediathek finden Sie ausgewählte Vorträge aus unserem Repertoire:
www.uksh.de/Gesundheitsforum/Mediathek



Wissen schafft Gesundheit



“*Das UKSH versteht die Bewältigung der Pandemie nicht als Sprint, sondern als Marathon.*”

Liebe Leserinnen und Leser,

das UKSH versteht die Bewältigung der Pandemie nicht als Sprint, sondern als Marathon und ist auch auf eine mögliche dritte Welle vorbereitet. Trotz aller Herausforderungen ist das UKSH als Rückgrat der stationären Krankenversorgung nicht einen Tag vom Netz gegangen. Wir haben ein umfangreiches Maßnahmenpaket umgesetzt und optimieren die Situation über eine regelmäßige Koordinierungsrunde mit den Führungskräften aller Einheiten des UKSH. Im Rahmen der gegenseitigen Unterstützung im Krankenhaus-Cluster helfen wir, insbesondere schwere Fälle in der Region aufzufangen. Kontinuierlich impft das UKSH seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzt strenge Hygienemaßnahmen im Einklang mit der Landesverordnung durch, um den Schutz von Patienten und Perso-

nal zu gewährleisten. Das UKSH hat seine Intensiv- und Test-Kapazitäten verdoppelt und verfügt über je 203 Intensivbetten auf beiden Campi. Ärztliches und pflegerisches Fachpersonal steht aktuell für den Betrieb von 120 Intensivbetten je Campus bereit. Die weiteren Intensivbetten können durch ärztliches und pflegerisches Personal aus anderen Einheiten des UKSH und zusätzliche freiwillige Helfer wie Medizinstudierende betrieben werden. Die Versorgung von Menschen mit anderen schweren Erkrankungen wird trotzdem sichergestellt. Die Mitarbeiter versorgen ihre Patienten mit ungebrochener Fürsorge und unter hoher Belastung, denn nicht immer gewinnen sie den Kampf um das Leben des Patienten. Das ist auch für erfahrene Mediziner und Pflegekräfte schwer auszuhalten. Wir appellieren daher eindringlich, die Regeln einzuhalten – es ist nicht nur die Aufgabe von Medizinerinnen, Leben

zu schützen und zu retten, sondern jeder Einzelne ist hier persönlich gefordert.

Bereits in der ersten Welle hat das UKSH die PCR-Corona-Testkapazitäten verdoppelt und ist in der Lage, große Probenmengen innerhalb weniger Stunden zu analysieren. Derzeit kann das Zentrallabor des UKSH einen Durchsatz von täglich bis zu 1.400 PCR-Tests auf höchster technischer Entwicklungsstufe abbilden, damit unsere Patienten die für sie beste Versorgung erhalten.

Das UKSH stellt eine aufwändige Methode zur Routinesequenzierung bereit, die nur von wenigen Laboren angeboten werden kann. Gerade für den Erfolg der Impfstrategie ist ein Verständnis der vorherrschenden Virusvarianten und deren Veränderung über die nächsten Wochen hinaus bedeutsam.

Ihr Prof. Dr. Jens Scholz
Vorstandsvorsitzender des UKSH



“*Verletzungen oder Erkrankungen an der Wirbelsäule erfordern die Zusammenarbeit von hochqualifizierten Spezialisten verschiedener medizinischer Fachbereiche.*”

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Verletzungen oder Erkrankungen an der Wirbelsäule erfordern die Zusammenarbeit von hochqualifizierten Spezialisten verschiedener medizinischer Fachbereiche. Die beiden campusübergreifenden Universitären Wirbelsäulenzentren des UKSH sind sogenannte „Wirbelsäulenzentren der Maximalversorgung“

und als einzige Gesundheitseinrichtung in Schleswig-Holstein von der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft auf höchstem Auszeichnungslevel zertifiziert worden.

Das UKSH mit den Standorten Kiel und Lübeck gehört jetzt auch zu den Europäischen Spitzenzentren in der Versorgung von Patienten mit sogenannten Neuroendokrinen

Tumoren. Als einzige Klinik im Norden kann das UKSH betroffenen Patienten das komplette Spektrum an innovativer Diagnostik und moderner Therapie bieten.

Viele weitere Informationen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ihr Oliver Grieve
Pressesprecher



6

3 Editorial

■ Titelthema

6 Wirbelsäulenzentrum der Maximalversorgung auf höchstem Level zertifiziert

■ Medizin und Wissenschaft

14 Bündelung der Expertise zum Wohle der Patienten

16 Fortschrittliche OP-Methoden – Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie am UKSH, Campus Kiel

■ Blickpunkt

12 Abriss der alten Hautklinik Kiel

13 Neues Kommunikationssystem erleichtert den Stationsalltag

17 Kinästhetik – Die Kunst der Eigenbewegung und der klugen Patienten-Mobilisierung

19 UKSH erreicht über 1 Mio. Klicks!

20 Netzwerk zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie

22 Patientenbeauftragte der Bundesregierung impft UKSH-Mitarbeiter

22 UKSH erhält neue Corona-Medikamente

23 Start der Routinesequenzierungen des Coronavirus SARS-CoV-2 am UKSH

23 Covid-19 besser verstehen – klinische Obduktionen am UKSH

24 Erneute SAP-Zertifizierung der UKSH ITSG – Eine ausgezeichnete Bilanz

25 Telematikinfrastruktur: Grundstein für die digitale Vernetzung im Gesundheitswesen

26 Rollentausch durch Unfall: von der Professorin zur Patientin

■ Nachrichten

27 CyberKnife-System ermöglicht präzise Bestrahlung

30 Projekt gegen Kinderadipositas gestartet



12



13

- 30 Neuartiges Herzklappen-Reparatursystem implantiert
- 31 Innovative Projekte des UKSH ausgezeichnet
- 32 Neue Einblicke in die Immuntherapie bei Lymphdrüsenkrebs
- 33 Stärkung der Pflege am UKSH
- 33 Neuer Direktor für Orthopädie am Campus Kiel
- 34 Deutscher Krebspreis für Prof. Dr. Nikolas von Bubnoff
- 35 Mit Ultraschall gegen das Zittern
- 36 Genetik-Sprechstunde für Herzpatienten
- 36 Zentren für Hämatologische Neoplasien zertifiziert
- 37 UKSH-Abnehm-App ohne Diät
- 37 Betriebliches Gesundheitsmanagement erneut zertifiziert
- 37 UKSH ist geburtenstärkstes Klinikum in Schleswig-Holstein
- 38 Female Remains – Frauenschicksale und die Vermessung der Geburt

■ **Gutes tun**

- 40 Gemeinsam Gutes Tun! Spenden
- 41 Rekordfördersumme: Mehr als 354.700 Euro für innovative Universitätsmedizin am UKSH!
- 42 Auch in Pandemiezeiten: Menschlich im Kontakt bleiben

■ **In jeder Ausgabe**

- 2 Gesundheitsforum
- 39 Personalien / Jubilare
- 42 Kurse für pflegende Angehörige
- 43 Rätsel



22



27



38

Impressum

Herausgeber: Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), Arnold-Heller-Straße 3, 24105 Kiel/Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
 Redaktionelle Gesamtleitung V.i.S.d.P.: Oliver Grieve (UKSH)
 Redaktion und Produktion: Lübecker Nachrichten GmbH: Sabine Goris (Ltg.), Jessica Ponnath, Kim Carolin Struve (magazine@ln-luebeck.de)
 UKSH: Gunnar Seckels (forum@uksh.de)
 Fotos/Grafiken: UKSH, Adobe-Stock; Editorial-Fotos: © SoulPicture
 Titelfoto: natali_mis - stock.adobe.com
 Anzeigen: Lübecker Nachrichten GmbH, Rüdiger Kruppa (media@ln-luebeck.de)
 Druck: Schipplack + Winkler Printmedien GmbH, Drechslerstraße 4, 23556 Lübeck

Die enge Abstimmung zwischen den Spezialisten ist ein wesentliches Element der Therapie.



Wirbelsäulenzentrum der Maximalversorgung auf höchstem Level zertifiziert



Die Wirbelsäule ist ein komplexes anatomisches Konstrukt. Sie besteht nicht nur aus Wirbelkörpern und Bandscheiben, sondern auch aus Teilen des zentralen Nervensystems, die im Wirbelkanal verlaufen. Bei Verletzungen oder Erkrankungen an der Wirbelsäule ist darum die Zusammenarbeit von hochqualifizierten Spezialisten verschiedener medizinischer Fachbereiche für die Diagnose und Therapie zwingend erforderlich.

An den beiden Standorten des UKSH stellen zwei campusübergreifend kooperierende Universitäre Wirbelsäulenzentren die kompetente Patientenversorgung sicher. Beide sind sogenannte „Wirbelsäulenzentren der Maximalversorgung“ und von der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) auf höchstem Auszeichnungsniveau zertifiziert worden - als einzige Gesundheitseinrichtung in Schleswig-Holstein.

Die Leiterin des Universitären Wirbelsäulenzentrums am Campus Kiel ist Dr. Anne Dorothee Schmitt, Oberärztin der Klinik für Neurochirurgie (Direktion: Prof. Dr. Michael Synowitz). Prof. Dr. Jan Gliemroth leitet das Wirbelsäulenzentrum am Campus Lübeck. Er ist zugleich stellvertretender Direktor der dortigen Klinik für Neurochirurgie (Direktion: Prof. Dr. Volker Martin Tronnier).

“*Im Vordergrund steht, unsere Patientinnen und Patienten zunächst ausführlich zu beraten, so dass sie ihre Erkrankung und Behandlungsoptionen verstehen.*”

Dr. Anne Schmitt

Leiterin des Universitären Wirbelsäulenzentrums
am Campus Kiel




In den hochspezialisierten Wirbelsäulenzentren des UKSH arbeiten Neurochirurgen, Unfallchirurgen, Neuro-radiologen und Neurologen Hand in Hand zusammen - und das rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit und die gebündelte Expertise aller beteiligter Spezialisten unter einem Dach stellt eine optimale Patientenbetreuung sicher, die in dieser Form nur an einer Universitätsklinik geleistet werden kann. Zusätzlich zu den genannten Fachbereichen können je nach Art und Ausprägung der Erkrankung auf direktem Wege auch Onkologen, Infektiologen, Endokrinologen, Schmerztherapeuten, Physiotherapeuten und zahlreiche weitere medizinische Fachdisziplinen hinzugezogen werden.

Die Patientinnen und Patienten in den Universitären Wirbelsäulenzentren erhalten leitliniengerechte und individuell abgestimmte Diagnose- und Therapieangebote für alle Erkrankungen und Verletzungsfolgen der Wirbelsäule. Dazu zählen zum Beispiel Bandscheibenvorfälle oder Verengungen des Wirbelkanals, aber auch die Behandlung von Tumoren und entzündlichen Erkrankungen.

„Im Vordergrund steht, unsere Patientinnen und Patienten zunächst ausführlich zu beraten, so dass sie ihre Erkrankung und Behandlungsoptionen verstehen. Dazu gehört auch immer die Klärung der Frage, ob ein operativer Eingriff vermieden werden kann“, sagt Dr. Anne Schmitt. „Wir sind froh, dass wir dem überwiegenden Teil der Patienten mit Verschleißerkrankungen auf konservativem Weg, ohne Operation, helfen können.“ Auch die Lübecker Kollegen sind der Überzeugung, dass Erkrankungen der Wirbelsäule in der Regel „viel zu viel und viel zu schnell operiert“ werden, so Prof. Volker Tronnier.

Stattdessen setzen die Experten an beiden Campi auf eine sogenannte Stufendiagnostik. Das bedeutet, dass im ersten Schritt während eines ambulanten oder gegebenenfalls stationären Aufenthalts am UKSH unklare Beschwerden abklärt werden. „Stellt sich zum Beispiel heraus, dass der Patient an einer Blockade der Wirbel leidet, können wir diese gut während einer kurzen Narkose lösen, ohne gleich einen großen Eingriff vornehmen zu müssen“, sagt Prof. Tronnier. Erst dann, wenn konservative Methoden ausgeschöpft sind, raten die Ärzte einem Betroffenen zur Operation.



Die Physiotherapeutinnen und -therapeuten sind sehr erfahren in der Behandlung von Patienten nach Operationen am Gehirn, Rückenmark und an der Wirbelsäule.

1.200

erfolgreiche Operationen werden jährlich an beiden Campi des UKSH durchgeführt.



Essenziell für den Erfolg ist eine intensive Vorbereitung der Operation.



Doch Operationen an der Wirbelsäule sollten nicht nur wohl überlegt sein, sondern man sollte seine Gesundheit ausschließlich ausgewiesenen Spezialisten anvertrauen. „Die chirurgische Behandlung von Erkrankungen der Wirbelsäule verlangt eine sehr hohe Qualifikation sowie eine umfassende Erfahrung der Operateurin oder des Operateurs, wie sie nur ein auf diese Eingriffe spezialisiertes Zentrum vorhalten kann“, erklärt Dr. Anne Schmitt.

Mehrere Neurochirurgen an beiden Universitären Wirbelsäulenzentren des UKSH können ein Level-1-Masterzertifikat der DWG vorweisen. „Mit einem solchen Leistungsnachweis zeichnet die DWG ausschließlich solche Mediziner aus, die unter anderem modernste Methoden und Medizintechnik der Wirbelsäulenoperation beherrschen. Hinzu kommt, dass die Spezialisten eine bestimmte Fallzahl an jährlichen Operationen nachweisen müssen“, ergänzt Prof. Jan Gliemroth. Am Campus Kiel sind das Prof. Dr. Michael Synowitz, Dr. Anne Schmitt sowie Dr. Michael Müller, Leitender Oberarzt mit dem klinischen Schwerpunkt Wirbelsäulenchirurgie an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Auch am Campus Lübeck haben drei Spezialisten das Level-1-Masterzertifikat der DWG inne: Prof. Dr. Jan Gliemroth, PD Dr. Jan Küchler, Funktionsoberarzt sowie Facharzt für Neurochirurgie und spezielle Intensivmedizin, sowie Prof. Dr. Andreas Paech, Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Für den Erfolg der jährlich über 1.200 Operationen im Bereich der Wirbelsäule an beiden Campi des UKSH spielt neben den ausgezeichneten Operateuren auch eine hochmoderne apparativ-technische Ausstattung eine entscheidende Rolle. Diese innovative Medizintechnik erfordert viel Platz, daher finden die komplexen Eingriffe in eigens eingerichteten großen OP-Sälen statt.

Ein Beispiel für die hochwertige medizintechnische Ausstattung am UKSH, Campus Lübeck, sind intraoperative Computertomografen (CT). Eine solche CT-Anlage ist mobil und kann direkt über den Patienten auf dem OP-Tisch gefahren werden. Das innovative Gerät liefert während der Operation exakte Bilder, so dass die Mediziner noch im OP-Saal kontrollieren können, ob sich beispielsweise Implantate exakt in der richtigen Position befinden und falls nötig sofort nachjustieren können. Ein weiteres Einsatzgebiet eines solchen CT-Gerätes sind etwa Tumor-Operationen an der Wirbelsäule. Mit dem mobilen Computertomografen überprüfen die Operateure präzise, ob sie das krankhafte Gewebe vollständig entfernt haben. Falls nicht, kann man direkt weiterarbeiten und die CT-Bilder als Basis für spezielle OP-Navigationssysteme nutzen. Eine solche intraoperative Bildgebung ermöglicht noch optimalere Ergebnisse.

Text Jessica Ponnath



Abriss der alten Hautklinik Kiel

Am Campus Kiel wurde jetzt das Hochhaus der ehemaligen Hautklinik abgerissen. Auf dem Baufeld entsteht der Forschungsneubau II und das Zentrum für Integrative Systemmedizin. 2020 wurde der CAU mit dem Quincke-Forschungszentrum bereits der erste von drei Forschungsbauten übergeben. Bis 2026 soll der neue Forschungs- und Studiencampus für 130 Mio. Euro Baukosten fertig sein. Über 17.000 Tonnen Mauerwerk werden im Zuge der Rückbaus abgerissen.



Ein Schmerzmittel, etwas zu trinken? Eine Patientin sendet über das System Cliniserve, das neben ihrem Bett zur Verfügung steht, ihr Anliegen an die Pflegekräfte.



Neues Kommunikationssystem erleichtert den Stationsalltag

Am UKSH hilft ein neues Kommunikationssystem Pflegekräften dabei, den Stationsalltag zu vereinfachen und mehr Zeit für die Patienten zu gewinnen. Das digitale System Cliniserve wird bereits auf 24 Stationen in den Neubauten in Kiel und Lübeck eingesetzt, weitere folgen. Das UKSH führt damit eine weitere innovative Service-Technologie ein, die Mitarbeiter entlastet und Patienten Komfort bietet.

Hatten Patienten bisher ein Anliegen, konnten sie ausschließlich über den Lichtruf am Bett eine Pflegekraft rufen. Per Cliniserve können sie nun direkt mitteilen, was sie benötigen – etwa ein Glas Wasser oder ein Schmerzmittel. Eingegeben werden die Wünsche über das HIMED Beside Terminal neben jedem Patientenbett in den Neubauten. Cliniserve erweitert dessen Funktionen: Patienten können nun aus einem für jede Station passend zusammengestellten Menü ihre Wünsche auswählen und an die Fachkräfte senden.

„Für die Pflege bedeutet das eine deutliche Arbeitserleichterung, da vor allem Wege gespart werden“, sagt Ilka Wächter, Pflegemanagerin, Campus Kiel. Pflegenden erhalten die Patienten-Nachrichten über eine Handy-App und können das Gewünschte direkt bringen, ohne erst im Patientenzimmer nachfragen zu müssen. Auch erreichen die Anfragen direkt die richtige Berufsgruppe wie etwa die Servicekräfte. „Pflegekräfte sparen damit pro Schicht bis zu einer halben Stunde Zeit“, so Anke Fromm-Lorenz, stellvertretende Pflegemanagerin, Campus Lübeck.

Pflegende haben über die Smartphones die Möglichkeit, mit anderen Stationen, Ärzten oder dem Sozialdienst zu kommunizieren, ohne erst den Pflege-Stützpunkt aufsuchen zu müssen. Der Lichtruf neben dem Bett steht aber weiterhin allen Patienten zur Verfügung – in einem Notfall soll ausschließlich er genutzt werden.

Anzeige

Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Kontaktloser Anschluss möglich

Jetzt bestellen!
johanniter.de/hausnotruf
0800 966 7 336



JOHANNITER



Bündelung der Expertise zum Wohle der Patienten

Hohe Auszeichnung: Das UKSH ist zum Europäischen Spitzenzentrum zur Behandlung von Neuroendokrinen Tumoren ernannt worden.

Kopfschmerzen, Durchfall, innere Unruhe, Hitzewallungen oder Panikattacken - wer würde bei solchen Beschwerden an einen hormonaktiven Tumor oder sogar Krebs denken? Eben weil die Symptome so unspezifisch sind, werden Neuroendokrine Tumoren häufig erst spät erkannt. Für die Betroffenen kann das bedeuten, dass sie einen Ärztemarathon hinter sich haben, bevor Experten den wahren Grund für ihre langanhaltenden, wiederkehrenden Beschwerden diagnostizieren.

Am umfassendsten können Patientinnen und Patienten mit einem Verdacht auf einen solchen Tumor in einem medizinischen Spitzenzentrum diagnostiziert und behandelt werden. Das UKSH mit den Standorten Kiel und Lübeck gehört jetzt zu den Europäischen Spitzenzentren in der Versorgung von Patienten mit Neuroendokrinen Tumoren. Die Europäische Neuroendokrine Tumor Gesellschaft (ENETS) hat dem UKSH im Rahmen ihrer Jahrestagung 2020

diese hohe Auszeichnung verliehen. Die Leitung des campusübergreifenden Spitzenzentrums haben Prof. Dr. Dominik M. Schulte (Campus Kiel, Klinik für Innere Medizin I) und PD Dr. Birte Kulemann (Campus Lübeck, Klinik für Chirurgie) übernommen.

„Wir freuen uns sehr, dass es uns gelungen ist, die hohen Anforderungen der ENETS zu erfüllen“, sagt Prof. Schulte. Eines der entscheidenden Kriterien für die Juroren sei die hervorragende fachübergreifende Zusammenarbeit aller Kliniken und Institute auf beiden Campi gewesen, die es ermöglichen, für eine optimale Diagnostik, präzise Therapie und umfassende Nachsorge der Patienten zu sorgen.

Das UKSH ist die einzige Klinik im hohen Norden Deutschlands, die NEN-Patienten das komplette Spektrum an innovativer Diagnostik und moderner Therapie anbieten kann. Das Kürzel NEN steht für „neuroendokrine Neoplasien“, wie

die Tumoren auch genannt werden. Sie gehören (noch) zu den Seltenen Erkrankungen. „Die Inzidenz liegt bei 2 bis 4 Fällen pro 100.000 Einwohner“, so PD Dr. Birte Kulemann. Am UKSH werden jährlich rund 80 bis 140 Neuerkrankungen behandelt - wobei die Tendenz aufgrund besserer moderner Diagnostik zunehmend ist.

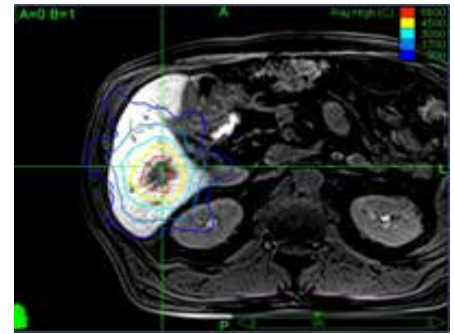
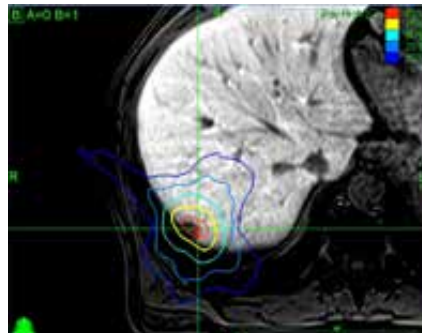
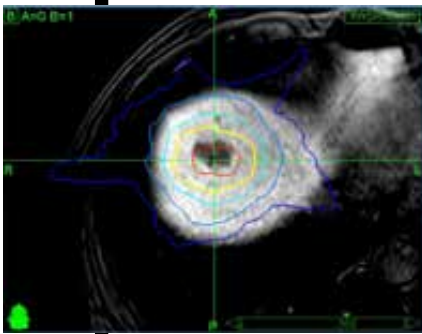
Neuroendokrine Neoplasien können in allen inneren Organen auftreten. „Etwa 70 bis 80 Prozent der Tumoren kommen im Magen-Darm-Trakt, in der Bauchspeicheldrüse und in der Lunge vor“, erklärt die Medizinerin aus Lübeck. Je nach Organ, in dem die Tumorzellen zuerst zu wachsen beginnen, verhalten sie sich biologisch sehr unterschiedlich. Manche schütten selbst Hormone aus, in einigen Fällen ist die Entstehung genetisch bedingt, in anderen entstehen sie spontan.

Um die Erkrankung sicher diagnostizieren zu können, verfügen die Spitzenzentren über die modernste



PD Dr. Birte Kulemann
und Dr. Charlotte Müller-Debus (v.l.).

Bestrahlungsplan mit MRT-Fusion



Labor- und Medizintechnik zur Charakterisierung und visuellen Darstellung von pathologischen Gewebeveränderungen. Zu diesen bildgebenden Verfahren zählen unter anderem besonders hochauflösende Röntgen- und Computertomografen (CT-Geräte). Bei Bedarf kann auch Nuklearmedizin mit den Möglichkeiten der molekularen Bildgebung und radioaktiven Markern eingesetzt werden. So können die Mediziner biologische Vorgänge im Stoffwechsel von Körperzellen darstellen. Die Somatostatin-Rezeptor-Szintigrafie (auch SRS oder SSRS genannt) ist ein bildgebendes Verfahren zum Nachweis von Neuroendokrinen Tumoren, das beide Campi anbieten. In einigen Fällen kommt auch ein Spitzengerät namens „Positronen-Emissions-Topografie“ (CT) aus der Nuklearmedizin zum Einsatz. Diese hochwertige Medizintechnik existiert in Schleswig-Holstein ausschließlich an den beiden Spitzenzentren des UKSH. Das Verfahren gilt als die empfindlichste und genaueste Untersuchung zur Erkennung der meisten NET und ist der konventionellen Somatostatin-Rezeptor-Szintigrafie überlegen. Aber: Für diese Spezialuntersuchung muss eigens ein Antrag bei den Krankenkassen gestellt werden.

Nach eingehender Diagnostik beraten die Mediziner fachübergreifend über die besten individuellen Therapieoptionen. Zum Kernteam zählen Endokrinologen, Chirurgen,

Gastroenterologen, Onkologen, Pathologen, Radiologen, Nuklearmediziner und Strahlentherapeuten. Diese Konferenzen heißen in der Fachsprache „Interdisziplinäres NEN-Board“. Dabei wird jeder Fall besprochen und mit höchster Fachkompetenz der optimale Behandlungsweg erarbeitet.

Je nach Krankheitsstadium, Verlauf und Tumorlokalisation kann eine chirurgische Therapie - häufig mit hoch spezialisierten robotischen Operationen - infrage kommen, bei der man die NEN ganz oder teilweise entfernt. Eine Operation stellt die wichtigste Säule der Therapie dar. Ein weiterer Ansatz ist es, das Wachstum und gegebenenfalls die Hormonausschüttung der NEN mit der Gabe von Hormonen oder Zytostatika zu verlangsamen oder sogar zu verkleinern und die Erkrankung so unter Kontrolle zu bekommen. Diese antiproliferative Therapie kann etwa dann gewählt werden, wenn bereits Metastasen aufgetreten sind, oder als Anschlussbehandlung nach einer erfolgreichen Operation.

Das Europäische Spitzenzentrum bringt einen weiteren Therapievorteil mit sich: Im UKSH besteht eine enge Verknüpfung zwischen der Forschung und der Krankenversorgung. Patienten haben unmittelbaren Zugang zu den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen über ihre Erkrankung. NENs können mit Operation,

zugelassenen Arzneimitteln, Nuklearmedizin oder Strahlentherapie behandelt werden. Es besteht auch die Chance, als Proband an einer klinischen Forschungsstudie teilzunehmen und neueste Behandlungsverfahren zu erhalten. In solchen Studien untersuchen die Wissenschaftler neue Therapien und diagnostische Verfahren oder auch noch nicht zugelassene Medikamente auf Wirksamkeit und Sicherheit. Dank solcher Studien kann es der Medizin gelingen, für die Behandlung von zahlreichen Erkrankungen neue Antworten zu finden und Therapien zu optimieren. Probanden erhalten womöglich den Zugang zu modernsten Therapien, die bislang noch nicht frei verfügbar sind.

Komplettiert wird die Versorgung der NEN-Patienten am UKSH durch ein oft lebenslanges Nachsorgeangebot. PD Dr. Birte Kulemann und Prof. Dominik Schulte betonen, dass dies extrem wichtig sei, um eventuell entstehende Metastasen möglichst früh zu erkennen. Darum wird den Patienten empfohlen, sich regelmäßig erneut vorzustellen. Darüber hinaus finden die Patienten auch psychoonkologische Unterstützung, Bewegungsangebote, eine individuell abgestimmte Ernährungstherapie sowie Schmerz- und Palliativmedizin. Auch auf die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen wird viel Wert gelegt.

Text Jessica Ponnath

Fortschrittliche OP-Methoden

Die Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie am UKSH, Campus Kiel, ist ein zertifiziertes Kopf-Hals-Tumorzentrum und hat eine moderne Laser-Operationstechnik etabliert.

Alle zwei Jahre vergibt die Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie (DGhNO-KHC) den renommierten Professor Dr. Ludwig Haymann-Preis. Die Preisträgerin 2020 ist Prof. Dr. Petra Ambrosch, Direktorin der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie am UKSH, Campus Kiel. Mit der Auszeichnung wurde sie für ihre hochrangigen Veröffentlichungen zur transoralen Laser-Mikrochirurgie (TLM) von Kopf-Hals-Karzinomen geehrt. Ihre Publikationen auf diesem Gebiet gelten international als wegweisend.

Prof. Petra Ambrosch hat die moderne TLM bei allen Formen von Krebserkrankungen im Bereich der oberen Luft- und Speisewege maßgeblich weiterentwickelt, geprägt und zu Beginn auch gegen Widerstände vorangebracht. Sie ist Lehrstuhlinhaberin für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie an der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) und Direktorin der gleichnamigen Klinik des UKSH am Campus Kiel.

„Ein Schwerpunkt meiner klinisch-wissenschaftlichen Tätigkeit ist die Weiterentwicklung der Laserchirurgie von Tumoren mit dem Ziel, das betroffene Organ und dessen Funktionen zu erhalten“, erklärt sie. Im Gegensatz zur klassischen Operation über Halsschnitt und Zugang durch das Halsgewebe erfolgt die transorale Laserchirurgie mit einem speziellen Endoskop, dem Laryngoskop, durch die Mundhöhle. Ambrosch betont: „Das hat den Vorteil, dass Funktionen wie die Stimme und das Schlucken besser erhalten bleiben.“ Auch auf ein Tracheostoma, eine operativ angelegte Öffnung der Luftröhre unterhalb der Stimmlippen, könne meist verzichtet werden, so dass die Operierten nach dem Eingriff normal atmen und sprechen können.

Das entfernte Gewebe wird feingeweblich untersucht, um sicherzustellen, dass der Tumor vollständig entfernt wurde. „Wir konnten

nachweisen, dass die TLM hinsichtlich der onkologischen Ergebnisse und Häufigkeit von Rezidiven anderen Operationsmethoden vergleichbar ist, insgesamt aber präziser und deutlich schonender für Patientinnen und Patienten ist“, erklärt Ambrosch. „Die minimal-invasive Operationsmethode hat natürlich auch ihre Grenzen. Diese zu definieren, ist unsere Aufgabe.“

Die HNO-Klinik am Campus Kiel führt seit 2013 ein nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziertes Kopf-Hals-Tumorzentrum. Jedes Jahr werden dort etwa 200 Patientinnen und Patienten mit neu aufgetretenen Kopf-Hals-Karzinomen wie Kehlkopf-, Rachen- oder Mundhöhlenkrebs operiert sowie auch Patienten, bei denen der Tumor zurückgekehrt ist. Die Behandlung wird für jeden Patienten und jede Patientin und in Abstimmung mit ihnen interdisziplinär festgelegt. „Wann immer möglich erfolgen die Operationen organerhaltend mittels der TLM. Hierfür gibt es in meiner Klinik eine international anerkannte Expertise“, so Ambrosch.

Zur Vermittlung der Operationstechnik hat Prof. Ambrosch regelmäßig Operationskurse, die „Kiel Laser Courses“, veranstaltet. Teilgenommen haben Kopf-Hals-Chirurgen aus aller Welt.

Text: Jessica Ponnath



Kinästhetik: Die Kunst der Eigenbewegung und der klugen Patienten-Mobilisierung



Kinaesthetics

Es ist ein uraltes Prinzip: Was man anderen vermitteln will, das muss man zunächst selbst beherrschen. Und das gilt auch für die Kinästhetik.

Dieser etwas sperrige Kunstbegriff setzt sich zusammen aus den altgriechischen Worten „kinesis“ (Bewegung) und „aesthesis“ (Empfindungsvermögen). Vereinfacht gesagt: Die Lehre von der bewussten Bewegungsempfindung vermittelt, wie man die eigenen Körperbewegungen gezielt so einsetzt, dass es einerseits der eigenen Gesundheit zu Gute kommt und andererseits auch der des zu pflegenden Patienten.

Die Pflegenden und alle patienten-nah arbeitenden Berufsgruppen des UKSH haben die Möglichkeit, die praxisbezogene Erfahrungswissenschaft an der UKSH Akademie zu erlernen. Davon profitiert die eigene Gesundheit im Berufsalltag, weil beispielsweise körperlich belastende Aktivitäten wie Stehen, Heben oder Stützen erleichtert und in manchen Fällen sogar überflüssig

werden. Aber auch Patienten der Normalstationen, Intensivstationen und der Neonatologie kommen durch geschulte Pflegefachkräfte in den Genuss von gesundheitlichen Vorteilen in Form von Selbstpflegekompetenzen.

Im Rahmen des Bildungsprojektes „Kinaesthetics education redesigned im UKSH“ bieten die Teamleiter Anke Püttjer, Christina Sieverding und Martin Burka zertifizierte Grundkurse am Arbeitsplatz an. Die Fortbildungen richten sich an gesamte Stationsteams an beiden Campi des UKSH und finden an zwei bis drei Tagen pro Woche über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten auf der Station statt.

Die Trainer begleiten die Pflegefachkräfte praxisorientiert, indem sie die Schulungsinhalte im Stationsablauf

an die individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse der einzelnen Mitarbeiter anpassen. Das selbst erlernte Wissen wird direkt im Anschluss mit den eigenen Patienten in die Praxis umgesetzt, um auch ihnen achtsame und gesundheitsförderliche Bewegungs- und Unterstützungsangebote zu machen und damit ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Weitere Informationen:

Bei Interesse sprechen Sie Ihre pflegerische Teamleitung an und bewerben Sie sich für dieses Bildungsprojekt.

kinaesthetics@uksh.de

Tel.: 0431 500-92052

Tel.: 0451 500-92051

Anzeige



Kurzzeitpflege

im Haus zur Eiche in Pansdorf

Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne!
Tel. 04504 8170-0

„Kurzzeitpflege bedeutet, dass eine pflegebedürftige Person für eine begrenzte Zeit, zur Wiedererlangung der Selbstständigkeit, einer vollstationären Pflege bedarf. Häufig ist das nach einem Krankenhausaufenthalt der Fall oder wenn die häusliche Pflege für eine bestimmte Zeit ausgesetzt werden muss oder soll.“

Wir bieten Ihnen hier den Service, einfühlsam, fürsorglich und fachkundig zu helfen. Lassen Sie sich von uns beraten, damit auch Sie von dieser Möglichkeit profitieren können.

www.haus-zur-eiche.com
E-Mail: info@haus-zur-eiche.com



Ein Zuhause in familiärer Atmosphäre ...

Senioren- und Pflegeheim Groß GmbH - HAUS ZUR EICHE - Eutiner Str. 50, 23689 Pansdorf

DAS GESUNDHEITSHAUS DER ZUKUNFT

- Digital
- Modern
- gläserne Werkstatt



im UKSH Lübeck

Klinik intern: 0451-500 411 86 • Tel.: 0451-503626



Schütt & Grundei
Ihr Gesundheitspartner

Sanitätshaus • Orthopädietechnik • Orthopädie-Schuhtechnik • S&G Kids • Reha-Technik • HomeCare

IVD solutions through partnership

Diagnostik im Kampf gegen Corona

Mast Group

Die richtige Lösung für jeden Bedarf

ESPLINE SARS-CoV-2	AccuTell COVID-19 IgG/IgM	MAST ISOPLEX® DNA/RNA	MAST ISOPLEX® SARS-CoV-2	COPAN UniVerse
Antigen-Schnelltest	Antikörper-Schnelltest	Extraktionskit	LoopAmp	Automation

Informationen jetzt anfordern unter:

mast@mast-diagnostics.de / Tel: 0 45 33 - 2007 0 oder Fax: 0 45 33 - 2007 68

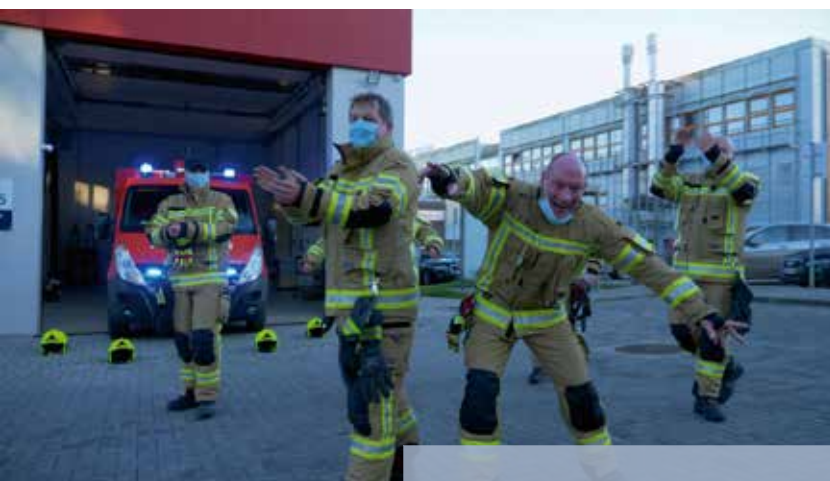
Weitere Informationen unter: www.mast-group.com





UKSH erreicht über 1 Mio. Klicks!

Eine Melodie, deren Rhythmus schnell ins Ohr geht – innerhalb kürzester Zeit eroberte die Jerusalema Challenge die ganze Welt. Auch das UKSH machte mit. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Funktionen und Bereichen haben trotz, oder vielleicht auch gerade wegen der durch die Pandemie verursachten Belastungen und Strapazen und aus eigenem Engagement heraus ihr Herz in die Hand genommen und ein eindrucksvolles Zeichen gesetzt. Ein Zeichen der Hoffnung und ein paar Minuten der Unbeschwertheit und Leichtigkeit in diesen für alle schwierigen Zeiten. Im gebührenden Abstand und mit Maske tanzen sie in einem mehrminütigen Film, der in den sozialen Medien wie Facebook, Instagram und YouTube rasch über 1 Million Klicks und Views erzielte. Zu sehen ist der Film über <https://www.facebook.com/uksh.de>.



f > **560.000**
erreichte Views auf Facebook ...

▶ > **521.000**
erreichte Aufrufe auf YouTube ...

📷 > **99.200**
erreichte Interaktionen auf Instagram...

Netzwerk zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie

UKSH ist an 9 Projekten im Nationalen Netzwerk der Universitätsmedizin beteiligt

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das UKSH ist Teil des Nationalen Forschungsnetzwerks der Universitätsmedizin (NUM), das 2020 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zuge der Covid-19-Pandemie gestartet wurde. Ziel dieses Netzwerks ist es, die Forschungsaktivitäten der deutschen Universitätsmedizin zur Bewältigung der Coronapandemie zu bündeln und die Zusammenarbeit der Universitätskliniken zu stärken. Nach intensiven Vorbereitungen bis zum Sommer 2020 hat das NUM 13 Verbundprojekte auf den Weg gebracht, die zum besseren Verständnis von Covid-19 beitragen und Deutschland auch auf andere Pandemien

vorbereiten. Durch das Netzwerk aller 36 Universitätskliniken kann die Verbindung von Patientenversorgung, Pandemie-/Krisenmanagement und Forschung zu Erfolgsfaktoren für schnelle Translation in die Patientenversorgung werden.

Auch im UKSH wird diese Zusammenarbeit untereinander intensiv gelebt: An neun der 13 NUM-Projekte sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKSH beteiligt, so dass insgesamt 5,3 Mio. Euro eingeworben wurden. Das Land Schleswig-Holstein fördert die Covid-19-Forschung zusätzlich mit 2 Mio. Euro.

AKTIN

“*Echtzeit-Versorgungsforschung mit dem AKTIN-Notaufnahmeregister (AKTIN-EZV)*

(Dr. Domagoj Schunk, Dr. Sebastian Wolfrum)

Erkenntnisse über die Inanspruchnahme Zentraler Notaufnahmen und tagesaktuelle Covid-19-Daten für epidemiologische Auswertungen werden automatisiert bereitgestellt und aktuelle Forschungsfragen bearbeitet.

B-FAST

“*Bundesweites Forschungsnetz Angewandte Surveillance und Testung*

(Prof. Dr. Christine Klein, Prof. Dr. Jan Rupp)

Bewertungen von Testmethoden – so können nachhaltig einsetzbare, skalierbare und auf zukünftige Pandemien übertragbare Surveillance- und Teststrategien entwickelt werden. Das Lübecker ELISA-Projekt gehört dazu.

CEO-Sys

“*Aufbau eines Covid-19-Evidenz-Ökosystems zur Verbesserung von Wissensmanagement und Translation*

(Prof. Dr. Maria Deja, Prof. Dr. Jan Rupp)

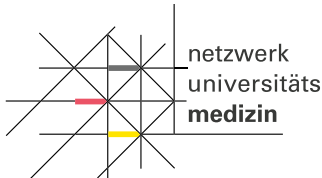
Die zielgruppengerechte Vermittlung wissenschaftlicher Daten und Ergebnisse zu Covid-19 soll individuelle Therapien, institutionelle und öffentliche Versorgungsstrategien sowie politische Entscheidungen unterstützen.

CODEX

“ Covid-19 Data Exchange Platform

(Prof. Dr. Björn Bergh)

NUM baut mit Hilfe der Medizininformatik eine Plattform zur Bereitstellung von klinischen Daten, Bilddaten und Bioproben, die über das Netzwerk genutzt werden kann. CODEX soll unter anderem als nationale Datengrundlage für die Erforschung von Covid-19 dienen.



DEFEAT PANDEMics

“ Deutsches Forschungsnetzwerk Autopsien bei Pandemien

(Prof. Dr. Christoph Röcken)

Die einzigartige Vernetzung der meisten pathologischen, neuropathologischen und rechtsmedizinischen Institute der deutschen Universitätsklinika.

egePan Unimed

“ Entwicklung, Testung und Implementierung von regional adaptiven Versorgungsstrukturen und Prozessen für ein evidenzgeleitetes Pandemiemanagement koordiniert durch die Universitätsmedizin

(Prof. Dr. Katrin Balzer, Prof. Dr. Carla Nau, Prof. Dr. Stefan Borgwardt)

Hier arbeiten die NUM-Akteure in Abstimmung mit den für das Pandemiemanagement verantwortlichen Einrichtungen – RKI, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Landesregierungen.

MethodCov

“ Methodennetzwerk zur Unterstützung von Covid-19-Forschungsprojekten bei der Messung sozialer und kontextueller Faktoren

(Prof. Dr. Cornelius Borck)

Aufbau eines wissenschaftlichen Expertinnen- und Experten-Netzwerks zur Erfassung sozialer und kontextueller Faktoren im Bereich der Pandemieforschung.

NAPKON

“ Nationales Pandemie Kohorten Netz

(Prof. Dr. Stefan Schreiber, Prof. Dr. Thomas Bahmer und weitere)

Das UKSH selbst hat eine Führungsrolle im Aufbau der Kohorten (große Sammlungen von Patientendaten), die deutschlandweit für das Netzwerk aufgestellt werden. Anhand geeigneter Kohorten können beispielsweise Langzeitfolgen infolge einer Covid-19-Erkrankung systematisch unter Einbeziehung aller Gesundheitssektoren analysiert werden. Das COVIDOM-Projekt in Kiel prägt NAPKON.

RACoon

“ Radiological Cooperative Network zur Covid-19-Pandemie

(Prof. Dr. Olav Jansen, Prof. Dr. Jörg Barkhausen)

Das Projekt ermöglicht bundesweit die strukturierte Erfassung radiologischer Daten. Die Daten von Covid-19-verdächtigen Pneumoniefällen dienen als Entscheidungsgrundlage für epidemiologische Studien, Lageeinschätzungen und Frühwarnmechanismen. Und sie ermöglichen die Automatisierung diagnostischer und bildverarbeitender Schritte.



Prof. Dr. Siegfried Görg und Prof. Dr. Claudia Schmidtke im Impfzentrum am Campus Lübeck

Patientenbeauftragte der Bundesregierung impft UKSH-Mitarbeiter

Die Patientenbeauftragte der Bundesregierung hat das Impfteam des UKSH tatkräftig unterstützt: Prof. Dr. Claudia Schmidtke impfte als freiwillige Helferin 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Campus Lübeck gegen Covid-19.

Die Patientenbeauftragte und Bundestagsabgeordnete Claudia Schmidtke war bis 2014 als Oberärztin in der Herzchirurgie am Campus Lübeck tätig. „Die Impfung vor allem des Personals in den Einrichtungen des Gesundheitswesens ist entscheidend für die Bekämpfung der Corona-Pandemie. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, dass ich mich in Lübeck als Helferin zur Verfügung stelle und bei der Impfung des Personals unterstütze. Ich danke allen im UKSH Tätigen für ihren unermüdligen Einsatz für die Patientinnen und Patienten“, sagte Schmidtke.

Das Land Schleswig-Holstein stellt dem UKSH den Impfstoff für die Mitarbeiter zu Verfügung. Die interne Verteilung und die Durchführung der Impfungen organisiert das UKSH aus eigenen Mitteln und mit Unterstützung vieler freiwilliger Helfer aus den eigenen Reihen. „Wir sind dankbar, dass uns das Land Schleswig-Holstein so schnell und kontinuierlich mit Impfstoff versorgt. Und wir freuen uns sehr über die enorme Bereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mitzuhelfen und sich impfen zu lassen“, sagte Prof. Dr. Jens Scholz,

Vorstandsvorsitzender des UKSH. Aufgrund der positiven Resonanz gehe das UKSH davon aus, intern eine Impfquote von 80 bis 90 Prozent zu erreichen.

Zunächst wurden die Mitarbeiter aus den Bereichen mit höchster Priorität geimpft – Notaufnahmen, Covid-19-Stationen und Intensivstationen, Rettungsdienst sowie Fachabteilungen für Transplantation und Onkologie.

UKSH erhält neue Corona-Medikamente

Das UKSH erhielt im Februar zwei neue Corona-Medikamente mit sogenannten monoklonalen Antikörpern. Die Medikamente Bamlanivimab des amerikanischen Pharmaunternehmens Eli Lilly und ein Kombipräparat mit den beiden Wirkstoffen Casirivimab und Imdevimab, die das Pharmaunternehmen Roche mit seinem Partner Regeneron vertreibt, sind in

Deutschland noch nicht zugelassen, dürfen aber als therapeutische Heilversuche eingesetzt werden.

Als zentrale Verteilapotheke des Landes Schleswig-Holstein erhielt die Apotheke des UKSH eine bestimmte Anzahl an Ampullen, mit denen ebenso viele Covid-19-Patienten behandelt werden können.

Start der Routinesequenzierungen des Coronavirus SARS-CoV-2 am UKSH

Um die Ausbreitung von Mutationen deutschlandweit engmaschiger zu überwachen, soll das SARS-CoV-2-Virusgenom (Virusgenom) jede Woche bei mindestens fünf Prozent der durch die Routinediagnostik bestätigten Fälle sequenziert werden. Das Robert-Koch-Institut (RKI) sammelt die Ergebnisse zentral, um zeitnah auf das Auftreten und die Ausbreitung neuer Virusvarianten reagieren zu können.

Das UKSH hat die aufwändige Methode, die nur von wenigen Laboren angeboten werden kann, in kürzester Zeit entwickelt und kann die Virusgenomsequenzierung routinemäßig anbieten. Die Genomsequenzierungen werden durch das Institut für Klinische Chemie in Zusammenarbeit mit dem Institut für Klinische Molekularbiologie in Kiel organisiert. Die Untersuchung wird nicht nur für Patienten des UKSH eingesetzt, sondern steht auch Patienten anderer Krankenhäuser, Gesundheitsämter und anderer Einrichtungen zur Verfügung.

Die schnelle Umsetzung wurde auch durch die Expertise und Kooperation des Kompetenzzentrums für Genomanalyse (CCGA) an der CAU zu Kiel ermöglicht. Das CCGA ist eines von nur vier Zentren für Hochdurchsatz-Sequenzierungen, die seit 2018 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert werden, und zählt zu den größten akademischen Sequenzierstandorten deutschlandweit.

Mithilfe der Hochdurchsatz-Sequenzierung, so wie hier von Melanie Schlapkohl (MTA) gezeigt, können am CCGA innerhalb kurzer Zeit große Mengen an genetischen Daten analysiert werden. So lassen sich beispielsweise innerhalb weniger Stunden die Erbinformationen eines Lebewesens und von Viren gewinnen.
© S. Franzenburg, Uni Kiel



Covid-19 besser verstehen – klinische Obduktionen am UKSH

Am Institut für Pathologie des UKSH, Campus Kiel, werden Verstorbene aus ganz Schleswig-Holstein, die sich vor ihrem Tod mit dem Coronavirus angesteckt hatten, obduziert. Damit leistet das Institut einen wichtigen Beitrag dazu, die Krankheitsmechanismen von Covid-19 besser zu verstehen. Das schleswig-holsteinische Sozialministerium und mehrere Gesundheitsämter, insbesondere jenes der Stadt Lübeck, unterstützen die Durchführung dieser klinischen Obduktionen, deren Ergebnisse

im Rahmen einer bundesweiten Initiative systematisch zusammengetragen werden.

„In den meisten Fällen sind die Menschen tatsächlich an den Folgen der Virusinfektion verstorben. Nur bei vier Personen fand sich keine Covid-19 assoziierte Todesursache“, sagt Prof. Dr. Christoph Röcken, Direktor des Instituts für Pathologie. Über 88 Prozent der Infizierten starben an einer Lungenentzündung. Auch Embolien, die das Virus überall im Körper

verursacht, hatten in vielen Fällen zum Tod geführt. Die Erkenntnisse dienen der medizinischen Forschung, um auch seltenere Komplikationen der Krankheit zu finden und frühzeitig Erkenntnisse über die neue Variante zu sammeln.

Das Sozialministerium übernimmt die Kosten der Obduktion. Eine Obduktion kann durchgeführt werden, wenn die Menschen selbst zu Lebzeiten zustimmen oder nach deren Tod die Angehörigen ihr Einverständnis geben.

Erneute SAP-Zertifizierung der UKSH ITSG – Eine ausgezeichnete Bilanz

Die UKSH Gesellschaft für IT Service mbH (UKSH ITSG) ist von der SAP SE zum siebten Mal in Folge seit 2007 als SAP Kompetenzzentrum, Customer COE mit dem bestmöglichen Ergebnis von 200 Punkten zertifiziert worden. Damit zählt die UKSH ITSG abermals zu den Top 10 weltweit.

In einem 2-tägigen Prüfungs- und Bewertungs-Audit, das Ende 2020 auf Grund der Kontaktbeschränkungen ausschließlich virtuell stattfand, bescheinigte die SAP SE, dass die SAP-Verfahren am UKSH hinsichtlich der erforderlichen Infrastruktur, den technischen Kenntnissen und Methoden und nicht zuletzt auch mit effizienten Arbeitstechniken erfolgreich, sicher und innovativ durch das Customer COE der UKSH ITSG betrieben werden.

Der UKSH ITSG ist es gelungen, unternehmensspezifische SAP-Kompetenzen und Erfahrungen, die an den beiden Standorten des UKSH seit vielen Jahren stetig ausgebaut wurden, mit dem Customer COE zu einer zentralen Funktionseinheit zu bündeln. Dazu gehören die fachliche und technische Anwenderunterstützung, das Benutzer- und Lizenzmanagement für die eingesetzten SAP-Applikationen, die Umsetzung von gesetzlichen und datenschutzrechtlichen Vorgaben, die kontinuierliche Pflege der Systemlandschaft sowie die Koordination von Entwicklungsanträgen gegenüber der SAP SE. Im stetigen

Fokus hierbei sind sowohl die Sicherheit personenbezogener und geschäftskritischer Prozesse, die laufenden Systemkosten, die Zufriedenheit der Endanwender und nicht zuletzt die Erschließung von Wirtschaftlichkeitsreserven zur Verbesserung des „Return-on-Invest (SAP)“.

Das bedeutet im Umkehrschluss eine große Verantwortung gegenüber den SAP-Anwendern im UKSH, die erwarten, dass sie auf dem Weg in den digitalen Fortschritt mitgenommen werden und dass gezielt eine fortschreitende Automatisierung zur Entlastung der Mitarbeiter bereitgestellt wird. Die UKSH ITSG wird die Ausgangsbasis dafür liefern, die SAP Systeme auf den nächsten Level der digitalen Transformation zu heben und während der nächsten Jahre den bestmöglichen Support nach den anerkannten Kriterien eines SAP-zertifizierten Customer COE zu liefern.



Telematikinfrastuktur: Grundstein für die digitale Vernetzung im Gesundheitswesen

Mit dem Aufbau der Telematikinfrastuktur (TI) hat der Gesetzgeber den Grundstein für eine bundesweite, flächendeckende digitale Vernetzung des Gesundheitswesens in Deutschland gelegt. Denn über die TI können alle Beteiligten im Gesundheitswesen sicher und schnell miteinander kommunizieren.

Die Telematikinfrastuktur bietet Versicherten Pflichtanwendungen und freiwillige Anwendungen. Diese sind im E-Health-Gesetz, das Ende 2015 in Kraft getreten ist, hinterlegt. Die Pflichtanwendungen sind für alle Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen verbindlich. Dazu zählen unter anderem der Online-Abgleich der Versichertenstammdaten auf der elektronischen Gesundheitskarte (Versichertenstammdatenmanagement, VSDM) und das elektronische Empfangen und Einlösen von Rezepten und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eRezept, eAU). Ob Versicherte die freiwilligen Anwendungen nutzen wollen, können sie im Einzelfall entscheiden. Nur mit ihrer Zustimmung können beispielsweise Notfalldaten auf der elektronischen Gesundheitskarte hinterlegt oder eine versichertenbezogene Arzneimitteldokumentation angelegt werden. (Quelle: gematik)

Erprobung im Pilotbetrieb

Für die Nutzung dieser Anwendungen müssen auch Krankenhäuser Behandlungsinformationen und Dokumente digital zur Verfügung stellen und diese schrittweise an die

TI anbinden. Damit die verschiedenen Anwendungen der TI sich möglichst reibungslos in die Prozesse der Krankenversorgung integrieren, werden sie im UKSH aktuell auf insgesamt sechs Pilotstationen erprobt. Gemeinsam mit den Behandlungsteams werden die notwendigen prozessualen und technischen Anpassungen definiert und Stolpersteine beseitigt.

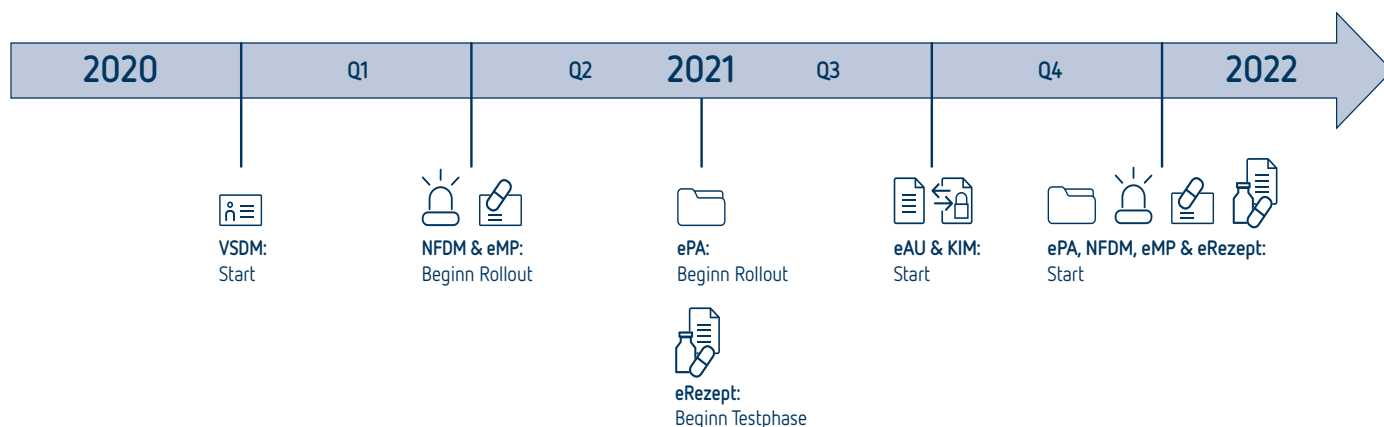
Nach dem digitalen Versichertenstammdatenmanagement (VSDM), das bereits seit Januar über die TI erfolgt, stehen als nächstes auf unserer TI-Agenda die beiden Themen Notfalldaten (NFD) und elektronischer Medikationsplan (eMP), die jeweils auf dem Chip der elektronischen Gesundheitskarte unserer Patienten gespeichert werden können – sofern die Patienten dies wünschen. Im Laufe dieses Jahres werden auch die elektronische Patientenakte (ePA), das eRezept und die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) für die Anbindung vorbereitet.

Über die weiteren Schritte bei der Anbindung an die TI werden wir Sie weiter auf dem Laufenden halten. Auch die gesetzlichen Krankensversicherer werden ihre Mitglieder über die Möglichkeiten der TI informieren.



Weitere Informationen:

Tel.: 0431 500-13031
info.ti@uksh.de



Rollentausch durch Unfall: von der Professorin zur Patientin



Die letzten Tage des alten Jahres werden Prof. Dr. Regine Gläser wohl lange in Erinnerung bleiben. Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Campus Kiel, musste aufgrund eines Unfalls einige Tage vor dem Jahreswechsel am UKSH verbringen. Im forum berichtet sie von ihren Erfahrungen als Patientin und bedeutsamen Begegnungen.

Das Schicksal nahm kurz vor Weihnachten seinen Lauf, mit dem Fahrrad auf nasser Straße mit Laub kurz hinter dem Schwesterngang. Der Sturz auf die Schulter war so schmerzhaft, dass eine Fraktur – auch für mich als Dermatologin – sofort die Verdachtsdiagnose war. Die Notfallambulanz war zu Fuß erreichbar.

Notaufnahme, Röntgen und OP-Planung

Züchtige, kompetente und liebevolle Versorgung durch alle beteiligten Pflegekräfte, Ärzte und Röntgen-MTA. Diagnose: Mehrfragmentfraktur der linken Clavicula. Am nächsten Morgen Termin in der Unfallchirurgischen Ambulanz. Leider keine Option zur OP vor Weihnachten, aber perfekte Vorbereitung mit allen Voruntersuchungen, Aufklärung zur OP und Anästhesie für den 28.12.20. Am 2. Weihnachtsfeiertag Aufnahmeformalitäten und Covid-Abstrich – hier waren Mitarbeiterinnen am Werk, die sich freiwillig für diesen Dienst gemeldet hatten.

Als Patientin auf der SDS, im OPZ und auf Station C.516

In der Holding-Area wurde ich von Pablo begrüßt, der mir erklärte, was mich als Nächstes erwartet. Tolles Team auf der SDS, liebevolle Hilfe beim Aus- und Anziehen sowie Packen aller Privatsachen. Wenig später kam der Transportdienst, wieder ein empathischer Mitarbeiter, der alle Unterlagen prüfte und mich

dann sicher durch die Gänge bis ins OPZ rollte. Wie angenehm ist es doch, den Namen der Mitarbeiter zu hören und zu erfahren, was/wer nun als Nächstes kommt. Das gesamte Anästhesie-Team von Dr. Ingmar Lautenschläger war grandios und gab mir vollstes Vertrauen bei allen Vorbereitungen bis zum Einschlafen. Danach hat das OP-Team um Prof. Andreas Seekamp wirklich ganze Arbeit geleistet! Nach der OP war die C.516 für die nächsten vier Tage mein neues Zuhause und ich konnte als Patientin einmal die „andere Seite“ der Klinik in allen Facetten erfahren. Es war sicher eine besondere Zeit „zwischen den Jahren“, zudem ja noch mit Covid-19, Besuchsverbot etc. Vieles war für mich spannend und faszinierend als Patientin im „neuen UKSH“. Aber was mir hier wirklich bedeutsam scheint, sind die Menschen, die hier arbeiten und die ich nun einmal auf andere Art als bisher erleben konnte.

Tolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir im UKSH

Das Pflegepersonal – knapp und doch unglaublich hilfsbereit, kompetent und einfühlsam. Als Mitarbeiterin und langjährige Oberärztin führten Begegnungen in diesen Tagen zu Erfahrungen, die mich richtig demütig gemacht haben. Die vielen Menschen, die in den unterschiedlichsten Bereichen zum Wohl der Patienten ihren Beitrag leisten einmal aus der Patientensicht zu erleben war äußerst bewegend. Neben der ärztlichen und

pflegerischen Versorgung, egal ob tagsüber oder nachts, habe ich auch die Mitarbeiter aus vielen anderen Bereichen mit ganz anderen Augen wahrgenommen, z.B. den engagierten Servicedienst für das Essen und die Reinigung, den Transportdienst etc. Auf dem Weg zur Röntgenkontrolle konnte ich miterleben, wie eng getaktet diese Mitarbeiter sind, per Handy von Einsatzort zu Einsatzort, kaum Zeit für eine kleine Wasserpause zwischendurch. Aber auch da erlebte ich einen tollen Kollegen, der stolz berichtete, wieviel Freude ihm das Arbeiten mit den Patienten machen würde und dass er sich keine bessere Arbeit vorstellen könnte!

Ich will nicht ausschließen, dass ich als Ärztin vielleicht ein bisschen privilegiert war. Dennoch habe ich auch bei meinen Bettnachbarinnen und Mitpatienten ganz viel Positives miterleben dürfen, was mich dazu bewegt hat, diesen kurzen „Dankesbericht“ stellvertretend für viele über das UKSH-forum an die Mitarbeiter zu schreiben. Manche erreicht ein DANKE der Patienten nämlich nur selten oder gar nicht, da sie eher im Verborgenen arbeiten – aber wirklich jeder ist wichtig und sollte das auch wertschätzend erfahren!

Ein großes DANKE an die vielen tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die es trotz unterschiedlichster Widrigkeiten schaffen, professionelle und menschliche Arbeit an ihren Patientinnen und Patienten zu leisten!

Prof. Dr. Regine Gläser

Aufgrund der aktuellen Gesundheitslage fand die offizielle Eröffnung des CyberKnife im kleinen Kreis statt (v.l.): Ulrich-Rüdiger Strege (Geschäftsführer Saphir); Dr. David Krug (OA Strahlentherapie); Masoud Divanifard (Geschäftsführung Saphir); Prof. Dr. Jens Scholz (Vorstandsvorsitzender UKSH); Prof. Dr. Jürgen Dunst (Direktor Strahlentherapie).

CyberKnife-System ermöglicht präzise Bestrahlung



Ein robotergestütztes Hochpräzisions-Strahlentherapie-System wurde im Karl-Lennert-Krebszentrum in Kiel in Betrieb genommen. Das „CyberKnife-System“ ergänzt die hochmoderne Ausstattung der Klinik für Strahlentherapie am Campus Kiel des UKSH und wird in enger Kooperation mit dem SAPHIR Radiochirurgie Zentrum Norddeutschland betrieben.

„Das innovative System zur Hochpräzisionsbestrahlung ergänzt hervorragend die Therapieoptionen für unsere Patientinnen und Patienten, beispielsweise bei der Behandlung von kritisch gelegenen Tumoren. Hier zeigt sich einmal mehr, wie technische Innovationen gemeinsam mit höchster Expertise am UKSH den medizinischen Fortschritt vorantreiben“, sagt Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH.

„Das CyberKnife ist für Schleswig-Holstein und das UKSH eine echte Bereicherung“, bestätigen Prof. Dr. Jürgen Dunst, Direktor der Klinik für Strahlentherapie, und Prof. Dr. Michael Synowitz, Direktor der Klinik für Neurochirurgie, Campus Kiel. „Eine umfassende Krebstherapie aus einer Hand mit innovativer Technik trotz limitierter öffentlicher Förderung für Spezialgeräte hier im Norden ist ein zukunftsträchtiges Konzept, von dem alle Beteiligten und ganz besonders die Patienten profitieren“, so Prof. Dunst.

CyberKnife ist ein roboter- und computergestütztes Behandlungssystem, welches eine ambulante, nebenwirkungsarme und nicht-invasive Hochdosis-Strahlentherapie mit Präzision im Submillimeter-Bereich in nur wenigen Sitzungen (1-5) ermöglicht. Das Alleinstellungsmerkmal des Systems ist der Ausgleich von Patienten- und Tumorbewegung (z.B. durch Atmung, Blasen- oder Darmfüllung) während der laufenden Behandlung. Hierdurch kann die Präzision der Behandlung deutlich verbessert und das umliegende gesunde Gewebe optimal geschont werden.

„Wir freuen uns sehr, dass wir neben unserem Zentrum in Frankfurt am Main nun ein weiteres CyberKnife integrativ an einer universitären Spitzenklinik betreiben dürfen“, sagt Ulrich-Rüdiger Strege, Geschäftsführer der SAPHIR Radiochirurgie Zentren. „Die Zusammenarbeit mit dem UKSH läuft bereits seit Jahren sehr erfolgreich, aber der Standort in Kiel ist schon etwas ganz Besonderes“.

Mit dem CyberKnife werden insbesondere kleine und klar abgrenzbare Tumore, wie zum Beispiel Metastasen in Hirn, Lunge, Leber und Knochen, gut und bösartige Tumore im Frühstadium in Gehirn, Lunge, Leber oder Prostata und funktionelle Störungen wie beispielsweise Trigeminalneuralgie behandelt.

„Pflege öffnet viele Türen!“

Die Ausbildung zur Altenpflege-Fachkraft bietet tolle Karriere-Chancen für Fach- und Führungskräfte

„In Dir steckt mehr!“ Dieser freundschaftliche Hinweis führte bei Martina Hadenfeldt dazu, sich über den Pflege-Beruf zu informieren und sich als Fachkraft ausbilden zu lassen. „Pflege öffnet viele Türen“, lautet ihr Fazit nach diversen beruflichen Zwischenstationen. Heute arbeitet sie als Pflegedienstleiterin (PDL) in der kürzlich neu eröffneten Rendsburger Alloheim Senioren-Residenz. Damit ist sie u.a. verantwortlich für die Sicherstellung der pflegerischen Qualität und die Personalplanung: „Das Konzeptionelle liegt mir.“

„In Dir steckt mehr!“ Der Satz kann genauso für alle anderen Varianten des Pflege-Berufs gelten – gerade auch für Auszubilden-

de. Zum Beispiel für Natasha Semwanga Ndagire, die aus Kampala, der Hauptstadt Ugandas, stammt und dort am Goethe-Institut die deutsche Sprache auf dem B2-Level erlernt hat. Natasha arbeitet „gerne mit Menschen, die hilfsbedürftig sind“ und befindet sich jetzt, nach einem Mittleren Schulabschluss, im 2. Ausbildungsjahr zur Pflege-Fachkraft. In der Kieler Stiftung Drachensee konnte sie ihr Engagement bereits unter Beweis stellen.

Drei Jahre insgesamt dauert ihre kostenlose, EU-weit anerkannte Ausbildung, die auch das Studium an einer Pflegeschule einschließt. Dass ihr Beruf gerade in diesen unsicheren Zeiten krisenfest ist, weiß

Natasha zu schätzen. Aber genauso wichtig ist ihr der Umgang mit den Kollegen. „Wir sind ein gutes Team“, betont sie.

Als Azubi im ersten Ausbildungsjahr hat sie, wie alle Auszubildenden, über 1000 Euro brutto im Monat verdient. Dennoch hält sich hartnäckig das Gerücht, dass Tätigkeiten in der Pflege generell schlecht bezahlt würden. „Das ist völliger Unsinn“, sagt Ulrike Schneider, Personal-Managerin der Alloheim Senioren-Residenzen SE. „Das Einstiegsgehalt einer Pflegefachkraft beträgt bei Alloheim 3.400 Euro plus Zuschläge – weit mehr als in vielen anderen Berufen.“

Und die Karriere-Chancen beginnen dann ja erst. Als ausgebildete Pflegefachkraft kann man sich, von Alloheim intensiv unterstützt, für verschiedene Funktionen und Spezialisierungen zusätzlich qualifizieren. So wie das Janina Palten („ich bin der Lerntyp“) gemacht hat. Nach einer Weiterbildung zur Palliativschwester fungiert sie heute als Praxisanleiterin, unterstützt also in der Residenz die Auszubildenden: „Das ist meins!“ Darüber hinaus absolviert sie gerade eine Weiterbildung in der Ge-



Das Team
Süderbrarup freut
sich immer über
neue Kollegen/
Kolleginnen.

Herzlich willkommen – in den Alloheimen Senioren-Residenzen in Rendsburg, Kiel und Flensburg. In Kiel gibt es 9 Alloheim Residenzen und in ganz Schleswig-Holstein sind es 26 Standorte.



ALLOHEIM SENIOREN-RESIDENZ
„AM ALTSTÄDTER MARKT“
Altstädter Markt 7-9
24768 Rendsburg
Tel. 04331 - 1343 100



SENIORN-RESIDENZ
„HAUS AM HOLUNDERBUSCH“
Krummbogen 80a
24113 Kiel
Tel. 0431 6404-0



SENIORNWOHNANLAGE
„VALENTINERHOF“
Valentiner Hof 2
24941 Flensburg
Tel. 0461 90266-0

WIR DIENEN IHRER LEBENSQUALITÄT



Martina Hadenfeldt
Pflegedienstleiterin (PDL),
Alloheim Senioren-Residenz
Rendsburg



Janina Palten
Praxisanleiterin, Alloheim
Senioren-Residenz Rendsburg



Sandra Ott
Gerontopsychiatrie und Pflege-
dienstleiterin (PDL), Senioren-
wohnanlage Valentinerhof Flensburg



Steffi Gerecht
Qualitätsbeauftragten (QB)
im Alloheim Seniorenzentrum
Travemünde

rontopsychiatrie.

Sandra Ott arbeitet bereits in diesem – „halbgeschlossenen“ – Bereich. Die attraktiven Seiten ihrer Tätigkeit sind vielschichtig: „Ich muss häufig neue Strategien finden, um den dementiell erkrankten Menschen zu erreichen, um eine innerliche Verbindung zu ihm herzustellen. Das ist spannend“, sagt sie, betont aber auch: „Manchmal brauche ich eine Auszeit.“

Ihre Verantwortung will stets engagiert geschultert werden. Ramona Green kennt das. Die seit 2016 examinierte Altenpflegerin vermittelt ebenfalls ein Gefühl von Tatkraft und zugleich von Zufriedenheit. Seit Anfang Januar nimmt sie die Aufgabe einer Wohnbereichsleiterin (WBL) wahr, davor war sie fünf Monate WBL-Stellvertreterin. Sie freut sich über ihre Nähe zu den Pflegebedürftigen, aber auch zu den Angehörigen. Und „wenn ich nach der Frühschicht mittags nach Hause gehe, weiß ich: Ich habe etwas Gutes gemacht“.

Diese Erfahrung dürfte sie bestimmt mit Steffi Gerecht, der Qualitätsbeauftragten (QB) im Alloheim Seniorenzentrum Tra-

vemünde, teilen. Die examinierte Kinderkrankenschwester hat in der Altenpflege als Wohnbereichsleiterin gearbeitet und nimmt „immer wieder“ kommissarisch die Aufgabe als Pflegedienstleiterin wahr. Aber ihre liebste Verantwortung ist die als Qualitätsbeauftragte. „Ich bin gerne mittendrin“, sagt sie und das muss Steffi Gerecht auch sein, denn ihre Hauptaufgabe ist die „engmaschige Kontrolle“ der Dienstleistungen gegenüber den anvertrauten alten Menschen. Dass da jemand ist, der aufpasst, trägt ihr – so die Erfahrung – „viel Dankbarkeit“ ein.

„In Dir steckt mehr!“ Die Devise lässt sich schließlich auch auf Jörg Repenning beziehen, den Leiter der Alloheim Senioren-Residenz in Süderbrarup. Der gelernte Einzelhandelskaufmann erfüllt diese Funktion, nach verschiedenen vorangegangenen Führungsaufgaben in der Pflege, seit April 2020 – gutes Beispiel für eine erfolgreiche Karriere beim zweitgrößten privatwirtschaftlichen Betreiber von Pflegeeinrichtungen in Deutschland.

Als Residenzleiter muss er, keine Frage,

„führen“ und nicht weniger „rechnen können“, aber die „zentrale Voraussetzung“ sei die „Empathie“, das Sich-Hineinversetzen in Betreute und Personal. Repenning drückt es so aus: „Das Geheimnis heißt Kommunikation.“ Jeden Morgen und jeden Abend dreht er eine Runde durch „seiner“ Einrichtung, begrüßt alle und verabschiedet sich. Das sei doch kein Aufwand, sagt er, man könne auch „mit wenig viel schaffen“. Vier Auszubildende – „und gerne noch mehr“ – lernen bereits bei Jörg Repenning und seinem Team, wie Pflege geht und was Pflege bedeutet.

Auszubildende nehmen einen gewichtigen Platz ein inmitten der 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Alloheim. Deren Mission ist die Erfüllung des Versprechens gegenüber rund 30.000 Pflegebedürftigen, die sich bereits Alloheim anvertraut haben: „Wir dienen Ihrer Lebensqualität!“




Über eine Bewerbung
zur Ausbildung als
Pflege-Fachkraft freut sich jede
Alloheim Senioren-Residenz
in Schleswig-Holstein.
www.alloheim.de

Aktiv leben in der Residenz:

Unsere Bewohner können vielfältige
Betreuungsangebote nutzen.

- + Spiele-Runden und
Gedächtnistraining
- + Sing- und Gesprächskreise
- + Sitzgymnastik
- + jahreszeitliche Feste und Feiern
- + aktivierende Einzelbetreuung

Wir bieten den uns anvertrauten Senioren:

-  vollstationäre Pflege und Betreuung
-  Kurzzeit- und Verhinderungspflege
-  Betreutes Wohnen

ALLOHEIM[®]
SENIOREN-RESIDENZEN

**GERNE BERATEN WIR SIE IN
EINEM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH!**

Projekt gegen Kinderadipositas gestartet

Etwa 800.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland sind an Adipositas erkrankt. Damit gehört diese Ernährungs- und Stoffwechselkrankheit zu den häufigsten Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des UKSH, Campus Lübeck, hat zusammen mit der Ärztenossenschaft Nord eG ein innovatives Therapiekonzept für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Übergewicht beziehungsweise Adipositas auf den Weg gebracht. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren fördert das Projekt „HEUREKA“ mit rund 500.000 Euro aus dem Versorgungssicherungsfonds.

Hintergrund ist die unzureichende Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Übergewicht bzw. Adipositas in Schleswig-Holstein. HEUREKA soll Betroffenen und ihren Familien eine wohnortnahe

und bedarfsgerechte Versorgung ermöglichen und die fach- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit von Kinder- und Hausärzten mit verschiedenen anderen Disziplinen verbessern – im Sinne einer strukturierten passgenauen Therapie. Als Projektstandorte sind Kiel, Lübeck, Preetz, Neumünster, Bad Segeberg und Wahlstedt geplant.

Entwickelt wurde HEUREKA von Dr. Michael Emken, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Bad Segeberg und Vorstandsmitglied der Ärztenossenschaft Nord, sowie Dr. Dipl.-Psych. Ingo Menrath, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Campus Lübeck. Beide engagieren sich seit Jahren als ärztliche Leiter des Zentrums für interdisziplinäre modulare Trainingsprogramme (ZIMT) für das Thema Kinderadipositas.

Neuartiges Herzklappen-Reparatursystem implantiert

Am Universitären Herzzentrum des UKSH, Campus Lübeck, wurde erstmals in Schleswig-Holstein ein neuartiges Herzklappen-Reparatursystem eingesetzt. Das kathetergestützte sogenannte „PASCAL-ACE Trikuspidal Implant System“ bietet eine neue Behandlungsmöglichkeit für Patientinnen und Patienten mit nicht ausreichend schließender Trikuspidalklappe. Das Herzzentrum, eine fachübergreifende Einrichtung der Medizinischen Klinik II und der Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie, gehört auf dem Gebiet der minimal-invasiven Klappenreparaturen über die Leiste zu einem der führenden Zentren in Deutschland.

Gerade für ältere Patienten mit verschiedenen Vorerkrankungen stellt die konventionelle Operation am Herzen mit Öffnung des Brustkorbes und Einsatz der Herz-Lungen-Maschine ein hohes Risiko dar. Sie erhalten mit dem neuen System, das minimal-invasiv über eine Punktion der Leiste eingeführt wird, eine Behandlungsoption, die für sie deutlich schonender ist.

Im Universitären Herzzentrum werden verschiedene Herzerkrankungen mittels kathetergestützter Verfahren über die Leiste behandelt. Die Expertise des Herzteams sowie eine hochmoderne apparative

Ausstattung im Hybrid-OP und im minimal-invasiven Zentrum (MIC) bieten optimale Voraussetzungen für die komplexen Interventionen. Im interdisziplinären Austausch beraten Kardiologen, Herzchirurgen und Anästhesisten über das beste Vorgehen bei jedem Patienten.

Die Implantation des kathetergestützten „PASCAL-ACE Trikuspidal Implant System“ ist eine neue Behandlungsmöglichkeit für Patientinnen und Patienten mit nicht ausreichend schließender Trikuspidalklappe.



Innovative Projekte des UKSH ausgezeichnet

Das UKSH wurde in zwei Kategorien mit dem dfg Award 2020 des Dienstes für Gesellschaftspolitik ausgezeichnet, dem renommierten Branchenpreis des Gesundheitswesens.

In der Kategorie „Herausragende digitale Versorgungsmodelle im Gesundheitswesen“ gewann das Projekt „Telemedizin im ländlichen Raum“, an dem das Institut für Allgemeinmedizin des UKSH, Campus Lübeck, und der Universität zu Lübeck entscheidend beteiligt ist. Das Projekt soll den Zugang zur medizinischen Versorgung in weniger gut versorgten Regionen

verbessern. Die Ärzte für Allgemeinmedizin können bei Bedarf mithilfe von Videotelefonie auf Augenärzte zurückgreifen oder auf digitalem Weg die Expertise eines Dermatologen einholen. Die Patienten sparen lange Wartezeiten und häufig auch lange Wege. Partner in dem vom Land Schleswig-Holstein geförderten Projekt sind die Techniker Krankenkasse, der Hausärzteverband Schleswig-Holstein, die Ärztesgesellschaft Nord und die Gesellschaft für integrierte ophthalmologische Versorgung Schleswig-Holstein. Das Institut des UKSH wertet die Erfahrungen, die Ärzte, Fachangestellte

und Patienten mit den einzelnen Komponenten machen, wissenschaftlich aus.

In der Kategorie „Beste digitale Start-up-Lösung für das Gesundheitswesen“ erhielt das UKSH den dfg Award für die erste leitliniengerechte App „Invirto“ zur häuslichen Therapie von Angst- und Phobie-Patienten. Die medizinische Expertise steuerte die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Zentrums für Integrierte Psychiatrie (ZIP) bei. Das therapiebegleitende Angebot richtet sich an Menschen mit Panikstörungen, sozialer Phobie oder Agoraphobie.

Anzeige



WW
WILHELM WULFF
DIE WÄSCHEREI

Starke Partner
Qualität, Sicherheit
und Hygiene

Textile Vollversorgung in Reinkultur – wenn es um Hygiene und Schutz am Arbeitsplatz geht, sind Sitex und Wulff verlässliche Partner, auf die man zählen kann.

Das wissen auch die Kliniken in Lübeck und Kiel, denn unsere Mitarbeiter sind jeden Tag im Einsatz, um höchste Ansprüche zu erfüllen.

Minden
Porta Westfalica
Genthin
Hamburg
Köthen
Lemgo
Lübben
Rendsburg
Rostock
Wildeshausen

SITEX-Textile Dienstleistungen
Simeonsbetriebe GmbH
www.sitex-service.de

Wilhelm Wulff GmbH
www.wulff-munster.de

Sitex
Textile Dienstleistungen



GROSSKÜCHEN- & MEDIZINTECHNIK

KR
ERFAHRUNG SEIT
ÜBER 70 JAHREN

Herrmann-Rowedder
Großküchen & Medizintechnik
Planung & Service

Wir danken dem UKSH
für die gute
Zusammenarbeit.

Herrmann-Rowedder GmbH & Co. KG
Posener Str. 2a · 23554 Lübeck · Tel. 0451 - 40 870-0
Steindamm 39 · 20099 Hamburg · Tel. 040 - 28 40 51-30
www.herrmann-grosskuechen.de
www.shop.herrmann-grosskuechen.de

Neue Einblicke in die Immuntherapie bei Lymphdrüsenkrebs

Medikamente, die das Immunsystem gegen Tumorzellen aktivieren, werden auch erfolgreich bei Lymphdrüsenkrebs eingesetzt. Eine Arbeitsgruppe unter der Führung von Prof. Dr. Wolfram Klapper, Leiter der Sektion Hämatopathologie des Instituts für Pathologie des UKSH, Campus Kiel, und Professor an der Medizinischen Fakultät der CAU zu Kiel, konnte nun jedoch zeigen, dass die Therapie bei dieser Krebserkrankung aus einem anderen Grund wirkt, als zunächst angenommen wurde. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Sektion für hämatologische Spezialdiagnostik der Klinik für Innere Medizin II mit den Schwerpunkten Hämatologie und Onkologie des UKSH, Campus Kiel, und dem Universitätsklinikum Köln durchgeführt und von der Deutschen Krebshilfe finanziert. Die Studienergebnisse wurden in dem hochrangigen Fachjournal „Blood“ publiziert, das die Arbeit als bemerkenswerten Beitrag zum Verständnis der Erkrankung einordnet.

Das Hodgkin-Lymphom ist ein Lymphdrüsenkrebs mit einem einzigartigen Merkmal: Innerhalb der krankhaft vergrößerten Lymphknoten machen die bösartigen Zellen in der Regel weniger als fünf Prozent aller Zellen aus; die Mehrheit stellen die

gesunden Zellen des Immunsystems. Warum es den Immunzellen aber nicht gelingt, die bösartigen Zellen zu eliminieren, ist nicht vollständig geklärt. Ein Grund könnte ein Molekül auf den bösartigen Zellen sein, von dem man annimmt, dass es die angreifenden Immunzellen hemmt. In den vergangenen Jahren wurden Medikamente, sogenannte Immun-Checkpoint-Inhibitoren, entwickelt, die diese Hemmung aufheben und die körpereigene Abwehr aktivieren. Sie werden bereits erfolgreich gegen schwarzen Hautkrebs, Lungen-, Nieren- und Kopf-Hals-Tumoren eingesetzt.

Die Sektion Hämatopathologie ist das in Norddeutschland einzige Referenzzentrum des bundesweiten Kompetenznetzwerks Maligne Lymphome. Seit Jahrzehnten werden hier Lymphknoten-Gewebeproben von Patienten aus ganz Deutschland bewertet und archiviert – in einer Biobank, die in den 1960er Jahren als erste spezialisierte Biobank in Deutschland gegründet wurde.



Prof. Dr. Wolfram Klapper, Leiter der Sektion Hämatopathologie des Instituts für Pathologie, Campus Kiel

Stärkung der Pflege am UKSH

Corinna Jendges hat zum 1. April die Position des Vorstands für Krankenpflege, Patientenservice und Personalangelegenheiten am UKSH übernommen. Ihr Ressort umfasst neben der Pflege alle personellen und sozialen Angelegenheiten der Beschäftigten des UKSH und der Tochtergesellschaften sowie die Verantwortung für die betrieblichen

Prozesse des UKSH. Jendges übernimmt auch Geschäftsführungsaufgaben in Tochtergesellschaften des UKSH, insbesondere in der UKSH Akademie gGmbH und der Service Stern Nord GmbH.

„Mit Corinna Jendges gewinnen wir für den Vorstand des UKSH eine exzellente Fachfrau, die sowohl

Erfahrung in der Pflege als auch im Klinikmanagement mitbringt. Im Zuge der Neubesetzung erweitern wir die Zuständigkeit der Vorstandsposition und stärken die Pflege“, so Finanzministerin Monika Heinold.

Corinna Jendges studierte Gesundheits- und Pflegemanagement und Psychologie. Nach der Tätigkeit als Krankenschwester am Klinikum Chemnitz wechselte sie zur Sana Kliniken AG. Dort begann sie als Verwaltungs- und Pflegedienstleitung und wurde Geschäftsführerin im Sana-Herzzentrum Cottbus. Anschließend war sie als Prokuristin, Kaufmännische Direktorin und Personaldirektorin an einem Potsdamer Klinikum tätig. Zuletzt war sie Geschäftsführerin für Personalmanagement beim Vivantes Netzwerk für Gesundheit in Berlin.



Foto: © privat

Neuer Direktor für Orthopädie am Campus Kiel

Seit dem 1. Januar verstärkt Prof. Dr. Babak Moradi das Direktorium der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Campus Kiel und leitet die Klinik gemeinsam mit Prof. Dr. Andreas Seekamp. Zuvor war Prof. Moradi kommissarischer Geschäftsführender Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Heidelberg.

Babak Moradi studierte Humanmedizin an der Universität Heidelberg und schloss sein Studium nach Auslandsaufenthalten an der McGill University, Kanada, und an der Tulane University, USA, ab. Nach einem Forschungsaufenthalt am Dana-Faber Cancer Institute der Harvard Medical School promovierte er am Institut für Immunologie der Universität Heidelberg. Basierend auf seiner Promotion

lag sein Schwerpunkt im Bereich der zellulären und molekularen Arthroseforschung und der regenerativen Therapieansätze. Nach seinem Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie spezialisierte er sich auf die gelenkerhaltende Chirurgie und minimalinvasive Verfahren des Gelenkersatzes. Es folgte die Habilitation im Fach Orthopädie und Unfallchirurgie.

In seiner neuen Funktion am UKSH möchte Prof. Moradi die orthopädischen Schwerpunkte der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Campus Kiel weiterentwickeln und durch innovative Operationsverfahren ergänzen.



Foto: © UKHD

Deutscher Krebspreis für Prof. Dr. Nikolas von Bubnoff

Für seine herausragende Arbeit in der Krebsmedizin und -forschung wird Prof. Dr. Nikolas von Bubnoff, Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie des UKSH, Campus Lübeck, und Professor der Universität zu Lübeck, mit dem diesjährigen Deutschen Krebspreis geehrt. Der Preis zählt zu den höchsten Auszeichnungen in der Onkologie. Er wird von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebsstiftung jährlich in drei Sparten verliehen. Prof. von Bubnoff wird in der Sparte „Translationale Forschung“ zusammen mit Prof. Dr. Robert Zeiser, Universitätsklinikum Freiburg, ausgezeichnet. „Das ist eine große Freude für mich und eine Bestätigung der guten Arbeit unseres gesamten Teams“, sagt Prof. von Bubnoff.

Die Spitzenmediziner und -forscher erhalten den Preis für die Etablierung eines neuen Therapieprinzips in der Behandlung der sogenannten Graft-versus-Host-Erkrankung (Graft-versus-Host-Disease, GvHD). Dabei handelt es sich um eine lebensgefährliche Immunreaktion, die bei Patientinnen und Patienten mit akuter Leukämie nach einer allogenen Blutstammzelltransplantation sehr häufig auftritt. Für einen Großteil der Erkrankten ist eine Transplantation, bei der sie Blutstammzellen von einem anderen Menschen erhalten, die einzige Heilungschance. Bei etwa jedem zweiten kommt es dabei jedoch zu der gefährlichen Immunreaktion - T-Zellen des Spenders erkennen das Darm-, Haut- und Lebergewebe des Empfängers als fremd und schädigen es. Etwa die Hälfte dieser GvHD-Patienten sprechen auf gängige Therapien nicht an, die die Reaktion des Immunsystems unterdrücken.

Dank der Arbeit der Preisträger steht jetzt auch diesen Patienten eine wirksame Behandlungsoption zur Verfügung. Das Forscher-Team entdeckte, dass ein bestimmtes Medikament aus der Familie der sogenannten Januskinase-Inhibitoren in der Lage ist, die entzündlichen Botenstoffe zu hemmen, die bei einer GvHD auftreten. Die Ergebnisse einer internationalen multizentrischen Studie, die Prof. von Bubnoff und Prof. Zeiser initiiert haben, führten dazu,



Prof. Dr. Nikolas von Bubnoff, Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie des UKSH, Campus Lübeck, und Professor der Universität zu Lübeck

dass dieses Medikament mittlerweile für die Behandlung von GvHD zugelassen wurde.

Prof. von Bubnoff ist geschäftsführender Vorstand des University Cancer Centers Schleswig-Holstein (UCCSH), einem Zusammenschluss aller onkologisch tätigen Einrichtungen des UKSH und der Universitäten in Kiel und Lübeck. Am Campus Lübeck leitet er zudem das von der Deutschen Krebsgesellschaft kürzlich zertifizierte Zentrum für Hämatologische Neoplasien und das übergeordnete ebenfalls zertifizierte Onkologische Zentrum. Die experimentelle GvHD-Therapie gehört zu seinen Forschungsschwerpunkten.

Bereits mehrfach wurden Professoren des UKSH mit dem seit 1986 verliehenen Deutschen Krebspreis geehrt. Ausgezeichnet wurden zuletzt Prof. Dr. Günter Klöppel, ehem. Institut für Pathologie, Campus Kiel, (2015), Prof. Dr. Martin Schrappe, Klinik für Kinder und Jugendmedizin I, Campus Kiel, (2014), Prof. Dr. Alexander Katalinic, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Campus Lübeck, (2013), Prof. Dr. Axel Hauschild, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Campus Kiel, (2011) und Prof. Walter Jonat, ehem. Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Campus Kiel, (1992).

Mit Ultraschall gegen das Zittern

Unter Tremor wird das unwillkürliche Zittern eines oder mehrerer Körperteile verstanden. Für Patienten mit essentiellm Tremor (ET) werden Alltagstätigkeiten zur Herausforderung. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Neurologie leiden allein in Deutschland mehr als eine Million Menschen an dieser im Gehirn ausgelösten Bewegungsstörung. Es gibt verschiedene Erkrankungen, wie beispielsweise Parkinson, die Tremor verursachen. Der ET ist eine meist langsam fortschreitende neurologische Erkrankung, die im Gehirn durch die Fehlfunktion bestimmter Nervenzellen ausgelöst wird. Betroffen sind oft die Arme, seltener Beine, Kopf oder auch die Stimme.

Bisher stehen Medikamente und die Tiefe Hirnstimulation (THS) als Standardtherapien zur Verfügung. An der Entwicklung der THS war das UKSH, Campus Kiel, maßgeblich beteiligt. Allerdings lässt sich das Zittern mit einer medikamentösen Therapie häufig nicht ausreichend kontrollieren und sie ist häufig mit Nebenwirkungen wie Schwindel verbunden. Die THS ist ein neurochirurgisches Verfahren, bei dem Elektroden in ein bestimmtes Kerngebiet des Hirnes implantiert und mittels hochfrequenten Stroms stimuliert werden. Hierdurch lässt sich eine deutliche Verminderung des Zitterns erzielen. Dieser Eingriff ist – wie jede invasive Operation – mit Risiken verknüpft und zudem nicht für alle Patienten geeignet. Die Entwicklung zusätzlicher Therapiemethoden hatte daher einen hohen Stellenwert. Nun setzt man auf ein innovatives Verfahren mit hochfokussiertem Ultraschall (MRgFUS), mit dem sich der ET effektiv und schonend behandeln lässt.

„Nachdem bereits die THS wesentlich durch das UKSH, Campus Kiel, vorangebracht wurde, ist unser Ziel, möglichst vielen Patienten an unserem Klinikum dieses neue Verfahren zugänglich zu machen. Wir danken der DAMP-Stiftung, durch deren großzügige Unterstützung die Anschaffung der Technologie möglich gemacht wurde“, sagt Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH. „Wir machen damit einmal mehr deutlich, dass das UKSH in der ersten Reihe steht, wenn es um neueste Entwicklungen bei der Behandlung von Bewegungsstörungen geht.“

Anzeige

The advertisement features a group of seven medical professionals in white lab coats standing in a modern clinical setting. In the top left corner is the 'neo disher' logo, and in the top right is the 'DR. WEIGERT' logo with the tagline 'Hygiene mit System'. A large blue circular graphic in the foreground contains the text 'Dr. Weigert hat für jede AEMP Fachberater in der Region.' Below this, it states: 'Um unseren Kunden in der AEMP besten Service zu bieten, ist der Außendienst von Dr. Weigert immer auch persönlich vor Ort.' At the bottom of the circle, it says 'Sprechen Sie uns gerne an. www.drweigert.de'. To the right of the circle is a white plastic container of 'MultiClean Active' disinfectant.

Genetik-Sprechstunde für Herzpatienten

Das UKSH, Campus Lübeck, bietet eine in Norddeutschland einmalige interdisziplinäre Genetik-Sprechstunde an. Das neue Angebot richtet sich an Patientinnen und Patienten mit angeborenen Herzrhythmus- und Herzmuskelerkrankungen und ihre Familien. Initiiert wurde es von Experten um Prof. Dr. Roland Richard Tilz, Leiter der Sektion für Elektrophysiologie, Medizinische Klinik II, und Prof. Dr. Malte Spielmann, Direktor des Instituts für Humangenetik. Im Rahmen der Sprechstunde können Patienten sowohl einer kardiologisch-rhythmologischen Diagnostik wie auch einer genetischen Testung unterzogen werden.

Die Sprechstunde ist eine zentrale Anlaufstelle für Menschen, bei denen eine erbliche Herzerkrankung bereits diagnostiziert wurde oder bei denen der Verdacht darauf besteht. Wird eine Genmutation aufgespürt, können auch Angehörige daraufhin untersucht und vor einem eventuell drohenden Herztod geschützt werden.

Angeborene Herzrhythmus- und Herzmuskelerkrankungen gehören zu den seltenen Erkrankungen, ihre Diagnostik ist zum Teil komplex. Für die Versorgung der Betroffenen ist das UKSH durch die hier vorhandene Expertise, modernste Untersuchungsmethoden und die interdisziplinäre Zusammenarbeit optimal aufgestellt.

Weitere Informationen:

Interdisziplinäre Genetiksprechstunde für arrhythmogene Herzerkrankungen
Universitäres Herzzentrum Lübeck, Herzambulanz, Haus A, EG und Institut für Humangenetik, Haus V72
Jeden vierten Donnerstag im Monat
Terminvergabe unter Tel.: 0451 500-44581
(via Herzambulanz)

Zentren für Hämatologische Neoplasien zertifiziert

Am UKSH werden Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Blutsystems auf höchstem medizinischem Niveau versorgt. Bestätigt wurde dies nun von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG): Sie zertifizierte jeweils ein Zentrum für Hämatologische Neoplasien an den Standorten in Kiel und Lübeck. Damit bietet das UKSH die derzeit einzigen von der DKG zertifizierten Zentren für Hämatologische Neoplasien in Schleswig-Holstein. Die beiden Zentren unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Baldus, Direktorin der Klinik für Innere Medizin II mit den Schwerpunkten Hämatologie und Onkologie, Campus Kiel, und Prof. Dr. Nikolas von Bubnoff, Direktor der Klinik für Hämatologie und Onkologie, Campus Lübeck, sind Teil der ebenfalls zertifizierten Onkologischen Zentren, die an beiden Standorten als übergeordnete koordinierende Einheiten etabliert sind. Das Universitäre Cancer Center Schleswig-Holstein (UCCSH), ein Zusammenschluss aller onkologisch

tätigen Einrichtungen des UKSH und der Universitäten in Kiel und Lübeck, bündelt und verstärkt diese exzellenten Versorgungsstrukturen.

Die Zentren für Hämatologische Neoplasien in Kiel und Lübeck sind seit vielen Jahren auf die Diagnostik und Behandlung von Krebserkrankungen des blutbildenden und des lymphatischen Systems spezialisiert, wie zum Beispiel Leukämien, Lymphome und das Plasmozytom. Neben etablierten Therapiekonzepten haben die Patienten Zugang zu individuell abgestimmten zielgerichteten Verfahren und zahlreichen klinischen Studien. Diesen personalisierten Therapien gehen in den meisten Fällen aufwändige molekularpathologische und genetische Analysen voraus, die sich häufig nur in einem Universitätsklinikum wie dem UKSH durchführen lassen.

Mehr Informationen unter www.uksh.de/uccsh



UKSH-Abnehm-App ohne Diät

Nahrung beeinflusst das Wohlbefinden und wird zur Stimmungsregulation eingesetzt. Sättigungsgefühle werden nicht wahrgenommen. Das Resultat ist eine Gewichtszunahme, die dauerhaft zu Übergewicht führen kann. Diäten scheitern oder führen oft zu dem bekannten Jo-Jo-Effekt.

Prof. Dr. Kerstin Oltmanns, Medizin-Professorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Psychoneurobiologie an der Universität zu Lübeck, beschäftigt sich auf dem Gebiet der

Adipositasforschung täglich mit den Themen Essverhalten, Gehirn und Hormone. Sie entwickelte die Abnehm-App NUPP und gründete ein Start-up. Das für sein innovatives Konzept preisgekröntes Abnehm-Programm verzichtet bewusst auf Diäten und Sportprogramme und wird sogar vom Gesundheitsministerium des Landes Schleswig-Holstein empfohlen. Es ist ein psychologisches Lernprogramm, das dazu anleitet, ohne Verzicht auf bevorzugte Lebensmittel langfristig weniger zu essen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können seit November die „UKSH-Abnehm-App ohne Diät“ für ein Jahr kostenfrei in ihrem App-Store herunterladen. Die Auswahl der Option „UKSH Mitarbeiter“ beim Login dient ausschließlich statistischen Zwecken. Es werden dem UKSH keinerlei Nutzer-Daten übermittelt.

Weitere Informationen:
Stabsstelle Arbeits- und Gesundheitsschutz
Betriebliches Gesundheitsmanagement
Tel.: 0451 500-10324
gesund-im-beruf@uksh.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement erneut zertifiziert

Das UKSH ist für sein Betriebliches Gesundheitsmanagement rezertifiziert worden. Die Auditoren der Zertifizierungsgesellschaft TÜV Nord Cert bestätigten, dass das UKSH als Arbeitgeber die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezielte Maßnahmen wirkungsvoll fördert. Überprüft wurde dies in Gesprächen mit Pflegekräften, Ärzten, Verwaltungsmitarbeitern und Führungskräften sowie Personalvertretungen.

„Wir freuen uns über diese Auszeichnung. Die positiven Rückmeldungen unserer Fachabteilungen zeigen uns,

dass wir mit unserem Gesundheitsmanagementsystem auf dem richtigen Weg sind“, sagt Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH. Seit 2017 verfügt das UKSH als bislang einziges Universitätsklinikum in Deutschland über das Zertifikat, das bis 2023 gültig ist.

Um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter am Arbeitsplatz langfristig zu unterstützen, hat das UKSH ein umfangreiches Programm geschaffen, unter anderem mit Fitness- und Präventionskursen zum Firmentarif, persönlicher Beratung und Gesundheits-Apps.

UKSH ist geburtenstärkstes Klinikum in Schleswig-Holstein

Das UKSH bleibt das Klinikum mit der höchsten Geburtenrate in Schleswig-Holstein. 2020 wurden im UKSH mehr Kinder geboren als im Jahr zuvor – entgegen dem bundesweiten Trend. Denn sowohl im nördlichsten Bundesland als auch in ganz Deutschland sank im gleichen Zeitraum die Zahl der Geburten. Bei 3.478 Geburten wurden an beiden

Campi 3.614 Kinder entbunden. Damit zählt das UKSH zu den zehn geburtenstärksten Kliniken in Deutschland.

Als Maximalversorger bietet das UKSH ein Höchstmaß an Sicherheit vor, während und nach der Geburt. Rund um die Uhr stehen an beiden Campi erfahrene

Geburtshilfe-Teams und moderne Kreißsäle zur Verfügung. Alle Neugeborenen werden am UKSH mit einem blau-weiß gestreiften Schlaf-sack begrüßt. Mit diesem Geschenk setzen sich der UKSH-Vorstand, die Frauenkliniken und der UKSH-Freunde- und Förderverein gemeinschaftlich für einen sicheren Babyschlaf ein.

Female Remains

Frauenschicksale und die Vermessung der Geburt

Einunddreißig weibliche Beckenskelette sind die letzten erhaltenen Präparate der berühmten Forschungssammlung der Kieler Geburtshelfer und Professoren Gustav Adolph Michaelis und Carl Conrad Theodor Litzmann in der Medizin- und Pharmaziehistorischen Sammlung der CAU in Kiel.

„An diesen Körperpräparaten haben die Professoren Michaelis und Litzmann zwischen

1830 und 1880 erforscht, wie die Form des weiblichen Beckens den Geburtsverlauf beeinflusste“, erklärt Museumsleiterin Eva Fuhry. Die krankhaft veränderten Beckenskelette stammen von mittellosen, unverheirateten Frauen, die die Kieler Gebäranstalt aufsuchten, um kostenlose Geburtshilfe zu erhalten. Jetzt beleuchtet das Museum die Sammlung neu: Den medizinischen Forschungsinteressen werden die Biografien von fünf Frauen gegenübergestellt, die zwischen 1844 und 1873 zur Entbindung in die Kieler Gebäranstalt gekommen waren.

Die historischen Präparate bilden den Mittelpunkt der Ausstellung, die zu einem Perspektivwechsel einladen und das Bewusstsein für medizinethische Fragen schärfen möchte: Die Besucher können sich in die Rolle des Geburtshelfers, der Hebamme oder einer Patientin in der damaligen Zeit begeben, in der der Arzt die alleinige Entscheidung über eine Behandlung traf. Dabei führt die Ausstellung zu den medizinethischen Fragen der Gegenwart. Zum Beispiel, wie Mediziner und Patienten auf Augenhöhe Entscheidungen treffen können. Das Museum holt ein Meinungsbild zum angemessenen Umgang mit der Körperpräparate-Sammlung in unserer Zeit ein – auch das als Beitrag zur medizinethischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Weitere Informationen:

Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung der CAU zu Kiel
Brunswiker Str. 2, 24105 Kiel
Ausstellungsdauer bis März 2022
www.med-hist.uni-kiel.de



© Lorenz Oberdörster, Kiel

Personalien

Dr. Rouven Berndt, Oberarzt der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, Campus Kiel, wurde mit dem Dr. Rusche-Forschungspreis der Deutschen Stiftung für Herzforschung und der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) ausgezeichnet. Der Preis wurde im Rahmen der 50. Jahrestagung der DGTHG verliehen, die in diesem Jahr online stattfand. Dr. Berndt wurde stellvertretend für ein interdisziplinäres Team der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, der Klinik für Anästhesiologie und Operativen Intensivmedizin und der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie des UKSH und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel geehrt. Das geförderte Projekt hat die Herstellung von künstlichen Gefäßen aus einem Biodrucker mit zum Teil nur wenigen Millimetern Durchmesser zum Ziel. Sie sollen in der chirurgischen Therapie der koronaren Herzkrankheit und der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit als Bypass und Gefäßersatz dienen. Die Arbeitsgruppe hat einen 3D-Biodrucker (3D-Bioprinter) und eine neuartige Biomatrix (Bio-ink) entwickelt und in ersten präklinischen Versuchen erprobt.

Constanze Wildenhain, Kaufmännische Direktorin des Campusübergreifenden Diagnostik- und Radiologiezentrums, übernimmt die Position der Prokuristin der AZgGmbH und der KiWuZ GmbH.

Dr. Oliver Blanck, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Klinik für Strahlentherapie (Radioonkologie), Campus Kiel, und Mitglied der Medizinischen Fakultät an der CAU, wurde von der International Organisation for Medical Physics (IOMP) der IDMP Award of the International Organisation for Medical Physics für herausragende Leistungen in der Medizinphysik verliehen. An der Klinik für Strahlentherapie koordiniert er mehrere klinische Studien, darunter die HYPOSTAT-Studien und die innovative RAVENTA-Studie. Er leitet die Medizinphysik sowie die Forschung und Entwicklung an dem Saphir Radiochirurgie Zentrum in Frankfurt und Norddeutschland, wo am CyberKnife Radiochirurgie System stereotaktische Hochpräzisions-Strahlentherapie im ganzen Körper durchgeführt wird.

Jubilare

Campus Kiel

25 Jahre

Doris Gabriele Scharinger

1.12.20 | Stabsstelle Marketing in der UKSH Akademie

Peter Wien

1.1. | Gesundheits- und Krankenpfleger, Klinik für Nuklearmedizin, Molekulare Bilddiagnostik und Therapie

Kristina Scharping

1.3. | Krankenschwester im Pflegebereich 3, Station C.114

Nelli Gilgenberg

1.4. | Krankenschwester im Pflegebereich 1, Klinik für Ophthalmologie (Augenheilkunde), Station II

40 Jahre

Marlies Schwenke

1.4. | Krankenschwester im Pflegebereich 2, Station C.320

Campus Lübeck

25 Jahre

Dr. Peter Trillenber

7.1. | Oberarzt in der Klinik für Neurologie

Tatiana Loose

15.1. | Gesundheits- und Krankenpflegerin im Pflegebereich 4, OP-Anästhesie

Karin Kant

16.2. | Verwaltungsangestellte in der Debitorenbuchhaltung, Dezernat Finanzen und Rechnungswesen

Angela Bünnig

1.3. | Verwaltungsangestellte, Abrechnung Bereich 2 im Dezernat Erlösmanagement

Agnes Kunau

1.3. | Gesundheits- und Krankenpflegerin im OP-Management/Cluster 4

40 Jahre

Bernd-Rüdiger Sennert

1.2.20 | Elektriker im Immobilienprojekt Lübeck

Dorothea Bachmann

1.1. | MTLA im Institut für Klinische Chemie

* gem. Tarifvereinbarungen





Erfahren Sie mehr über die Förderstiftung des UKSH!

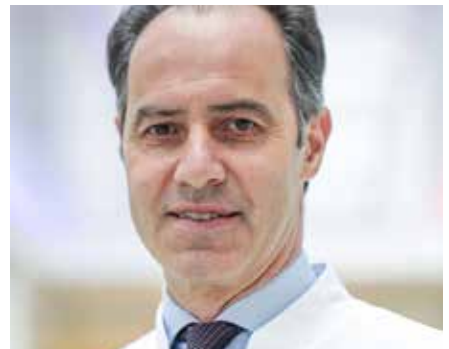
Alle Filme der Förderstiftung des UKSH finden Sie im Überblick unter uksh.de/gutestun/fsfilme



Drei Beispiele der elf in 2020 geförderten medizinischen Vorhaben:

AUFBAU EINES NICHTINVASIVEN NACHWEISTESTES FÜR GEBÄRMUTTERSCHLEIMHAUTKREBS

„Durch den Einsatz eines innovativen nichtinvasiven Nachweistestes zur Früherkennung von Gebärmutterkrebs werden wir unsere Patientinnen noch schonender behandeln können. Dank des wertvollen Engagements der Förderstiftung des UKSH ist es möglich, auf die zur Früherkennung bisher nötigen, operativen Eingriffe zu verzichten, die Nachweiseffektivität insbesondere bei jüngeren Frauen zu erhöhen und langfristig diagnostische Kosten zu senken.“



Fördersumme: 29.823,46 Euro
Campus Kiel

Prof. Dr. Nicolai Maass
Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am UKSH, Campus Kiel



AMBULANTE LÜBECKER ANTIBIOTIKA BERATUNG – ALERT APP

„Dank der Unterstützung der Förderstiftung des UKSH werden wir durch die ambulante LüBEcker ANTIBIOTIKA BeRaTung (ALERT) die Antibiotika-Behandlung von Patienten mit Infektionen spürbar verbessern können. Durch engere Abstimmung mit niedergelassenen Ärzten soll der Antibiotikaverbrauch reduziert und zugleich der Einsatz von Antibiotika optimiert werden. So können wir schon vor der Aufnahme ins Krankenhaus unsere Patienten bestmöglich beraten, bei schwer erkrankten Patienten mit besonderen Risikofaktoren frühzeitig Resistenzen von Erregern nachweisen und mit unseren Therapien darauf reagieren.“

Prof. Dr. Jan Rupp
Direktor der Klinik für Infektiologie und Mikrobiologie am UKSH, Campus Lübeck

Fördersumme: 40.680,00 Euro
Campus Lübeck

TUMORSEQUENZIERUNG FÜR EINE PERSONALISIERTE KREBSTHERAPIE IM RAHMEN DES MOLEKULAREN TUMORBOARDS

„Die Einführung einer personalisierten Onkologie ermöglicht eine bedeutende Verbesserung der Patientenversorgung und stärkt zugleich die Etablierung des UKSH als ein Spitzenzentrum der onkologischen Krebsforschung. Wir sind sehr dankbar, denn dank des großartigen Engagements der Kuratoren werden wir im Rahmen des Molekularen Tumorboards am UKSH komplette Tumorexome und Transkriptome unserer Krebspatienten mithilfe eines individualisierten Therapiemanagements gezielter sequenzieren können.“



Fördersumme: 30.620,00 Euro
campusübergreifend

Prof. Dr. Hauke Busch
Direktor Institut für Experimentelle Dermatologie (LIED) am UKSH, Campus Lübeck

REKORDFÖRDERSUMME: MEHR ALS 354.700 EURO FÜR INNOVATIVE UNIVERSITÄTSMEDIZIN AM UKSH!

Größte Wertschätzung für die tägliche Arbeit unserer Mitarbeiter wurde durch die Ausschüttung einer neuen Rekordfördersumme sichtbar: **Mit mehr als 354.700 Euro** stärkt die Förderstiftung des UKSH im achten Stiftungsjahr die Universitätsmedizin in Schleswig-Holstein.

Das UKSH als richtungsweisender Innovationsmotor

In einem digitalen Wahlverfahren entschieden sich in 2020 der Vorstand der Förderstiftung und alle 56 Mitglieder des Kuratoriums für elf der insgesamt 30 eingereichten Anträge. Mehr als 354.700 Euro fließen damit in innovative medizinische Vorhaben, von denen Patienten, deren Angehörige und Mitarbeiter am UKSH zukünftig unmittelbar profitieren.

Weiter auf Wachstumskurs

Darüber hinaus heißt die starke Gemeinschaft des Kuratoriums vier weitere Mitglieder

im Kreise der Förderer herzlich willkommen: Ehepaar Claudia und Andreas Leicht; SPIEGELBLANK, vertreten durch Dieter Kuhnert; sh:z das Medienhaus, vertreten durch Paul Wehberg und Christian Rogge, sowie HAMMELSPRUNG, vertreten durch Nadine Rosenkranz und Christian Beule.

Aktuell engagieren sich 56 Unternehmerinnen und Unternehmer im Kuratorium der Förderstiftung des UKSH, die sich jeweils mit mindestens 10.000 Euro im Jahr für die Universitätsmedizin einsetzen.

„Die Kuratoren der Förderstiftung des UKSH übernehmen jedes Jahr gesellschaftliche Verantwortung für mehr als 500.000 Patienten, die der universitären Gesundheitsversorgung dringend bedürfen. Für diese treue

Unterstützung bin ich sehr dankbar“, erklärt Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH.



INNOVATIONS-LEUCHTTURM

STÄRKUNG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MIT MEHR ALS 1,81 MIO. EURO

Seit Gründung im **Mai 2013** hat die Förderstiftung des UKSH bereits **76 Medizinvorhaben** (Studien, innovative medizinische Leuchtturm-Projekte, Geräte, Forschungsvorhaben u. v. m.) mit einer Fördersumme von mehr als **1,81 Mio. Euro** unterstützt.

Das **Stiftungsvermögen** ist zudem auf **1,74 Mio. Euro** angewachsen.

Auch in Pandemiezeiten: Menschlich im Kontakt bleiben



Gutes tun!
Freunde- und Förderverein des UKSH

Gerade im Krankheitsfall ist der Rückhalt von Familie und Freunden als emotionale Stütze besonders wichtig. Um unter den coronabedingten Kontaktbeschränkungen sicher verbunden zu bleiben, unterstützt Vodafone Deutschland in Kooperation mit dem Patienteninformationszentrum des UKSH (PIZ) und dem UKSH Freunde- und Förderverein unsere Patienten mit einem smarten Kommunikationsangebot.

Durch die unterstützende Hilfe der UKSH-Pflegekräfte und Krankenhausseelsorger haben Patienten, die über kein eigenes Smartphone verfügen, die Möglichkeit, eines von insgesamt zehn Geräten für Telefonate und Videoanrufe mit ihren Angehörigen kostenfrei zu nutzen.

Wir bedanken uns herzlich, auch im Namen unserer Patienten, für das wertvolle Engagement von Vodafone Deutschland!



Vodafone Deutschland ermöglicht UKSH-Patienten eine betreute kostenlose Nutzung von zehn Smartphones für Telefonate und Videoanrufe während ihres Krankenhausaufenthaltes.

uksh.de/gutestun

Gutes tun!-Spendenkonto

Empfänger: UKSH WsG e. V.
IBAN: DE75 2105 0170 1400 1352 22
Förde Sparkasse | Ihre Angabe im Verw.-Zweck:
FW12002 Spende zweckfrei_forum



Direkt online spenden

a) unter uksh-spenden.de
b) QR-Code scannen für
Onlinespendenformular

Kurse für pflegende Angehörige

2. Quartal 2021

Campus Kiel

- Wie geht Pflege zu Hause – Anleitung, Tipps und Tricks
13.–27.4. (3x Di.), 3.–17.6. (3x Do.), jeweils 17–20 Uhr

Alle Kurse im Haus C, Treffpunkt Informationstresen
Haupteingang

Campus Lübeck

- Wie geht Pflege zu Hause – Anleitung, Tipps und Tricks
20.4.–4.5. (3x Di.), 19.5.–2.6. (3x Mi.), 10.–24.6. (3x Do.),
jeweils 17–20 Uhr
- Mit Altersverwirrtheit umgehen – Ein Pflegekurs für
Angehörige von Menschen mit Demenz
26.4.–10.5. (3x Mo.), jeweils 17–20 Uhr

Alle Kurse im Haus V73, EG, Seminarraum 1

Zusätzliche Termine und Angebote sind nach Anfrage und nach Vereinbarung möglich. Die Teilnahme ist kostenlos und unabhängig von der Krankenkassenzugehörigkeit.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
Patienteninformationszentrum (PIZ) | Campus Lübeck: ☎ 0451 500-13620 | Campus Kiel: ☎ 0431 500-13821 | www.uksh.de/piz

SUDOKU

Lösen Sie das japanische Zahlenrätsel: Füllen Sie die Felder so aus, dass jede waagerechte Zeile, jede senkrechte Spalte und jedes Quadrat aus 3 mal 3 Kästchen die Zahlen 1 bis 9 nur je einmal enthält.

		2		7		3		5
	6	1			4			
4				2				
1				8		5	9	
5		3				7		2
	2	9		4				6
				1				3
			2			8	7	
3		7		9		2		

Bruder Jakobs im A. T.	↘	Bescheinigung	beständig, gleichbleibend	↘	höchste Spielkarte	↘	Zurückzahlung eines Kredits	↘	eine Zahl
zahlenmäßige Erfassung	→								
ungarische Steppe			Extraleistung		Abwasserleitung; Deichschleuse	→			
↘					↘		Bodenfläche, Gelände		Wanderhirt
Fahne	Futter- und Zierpflanze				hochstreben, sich türmen	→			↘
↘							Weltorganisation (Abk.)	→	
Stifterfigur im Naumburger Dom	→				rätselhafte Weissagung		Wüsteninsel		Stelle des vordersten Fingergliedes
Faser		Stadt in Norditalien	→						↘
↘						sich nach unten beugen		langschwänziger Papagei	
Zarenname		Brettspiel		Weigerung; Verzicht	→				
Bringbefehl an einen Hund	↘	Gipfel der Berner Alpen		im Kehlkopf erzeugter Klang	↘	stehendes Binnengewässer	Boxhieb	Fußpflege	→
Utensil zum Antreiben d. Zugtiere	→						Getränk, Grundnahrungsmittel	Schwertlilie	
Nadelbaum, Kiefernart	→					kuban. Politiker: ... Guevara	seltener, knapp		zu der Zeit, während
dt. Zoologe, Autor (Alfred)			Nörgler	→				einen Heilurtaub machen	
↘					griechische Göttin	→		Stacheltier	
tropfend nass sein	→						Pferd des Don Quichotte		Nationalitätszeichen Tunesien
									bayerisch, österreichisch: Alm
									Tanz auf Hawaii

Silbenrätsel

Aus den Silben bank - be - ben - der - dreh - e - falls - fen - fung - i - imp - in - in - kon - lei - ler - lot - mer - on - plat - ri - see - sei - sern - si - sied - spon - ten - ter - ti - ti - tiv - tu - um - us - ven sind 12 Wörter nachstehender Bedeutungen zu bilden. Die ersten und fünften Buchstaben ergeben – jeweils von oben nach unten gelesen – einen Lösungsspruch.

1 Rebsorte (Rotwein) 4 auf Eingebung beruhend 7 Badezimmerutensil 10 ärztl. Vorsorge, Immunisierung

2 Wohnortwechsler 5 völkerrechtliches Abkommen 8 römischer Kaiser 11 auch, desgleichen

3 fördern, finanziell unterstützen 6 Eingeweihter, Kenner (engl.) 9 Steigergerät 12 größtes See Ungarns

Hier sehen Sie nur eine Seite von uns.

Die anderen sollten Sie auch unbedingt kennenlernen.

Willkommen bei der **NordBrief GmbH!** Ob deutschlandweite Standardpost, taggleiche Lieferung verschiedenster Sendungen oder vielfältigste Services rund um den Briefversand – wir bieten Ihnen alle Leistungen modernster Postlogistik. Zuverlässig, flexibel – und zu erstaunlich günstigen Tarifen.

Erfahren Sie mehr: auf nordbrief-ostsee.de

